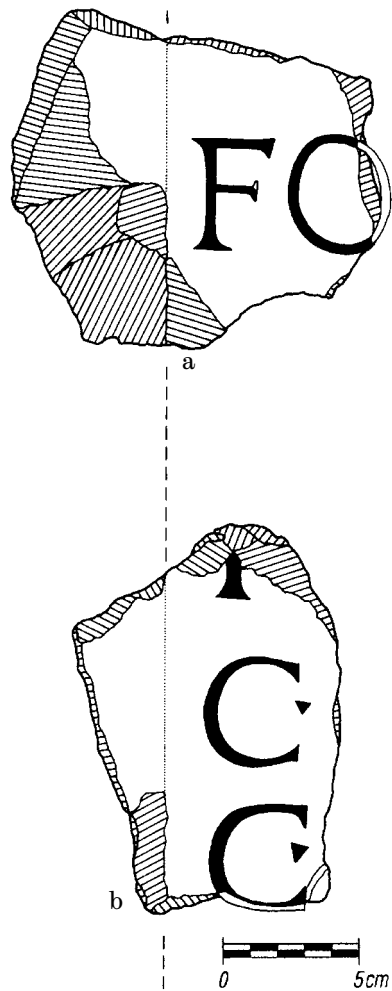




a FO

b ?I

C

C



a



b

22. Platte aus gelbem und weichem Sandstein, 10 Fragmente. Z. 2 und 4 wurden ausradiert.

Gesamtmaße: ? × ca. 70 × 11 cm; a: 12 × 14 × 8 cm; b (4 Stücke): 30 × 26 × 11 cm; c (2 Stücke): 20 × 16 × 5,5 cm; d (der rechte Rand): 12 × 12 × 4,5 cm; e (2 Stücke): 12 × 24 × 7 cm; Buchstaben: ca. 4,5 cm; Ligaturen – Z. 3: MAT; Z. 5: VE; Frg. d: AT; VS. FO: E6.

VO: MC, Inv. I 82–84/75, 87/75, 91–93/75, 32/76.

Frg. c – Knibbe, 1986, 127.

Knibbe hat in Frg. c die Iulia Domna richtig erkannt: / [matri] cast[r(um)] / L. Septimii Ge[tae] ffilii]. Die von mir vorgeschlagene Rekonstruktion stützt sich auf die obligatorische Ergänzung in Z. 5 [totiusq]ue dom[us] div[inae]. Auch hier müssen wir, wie in Nr. 19, mit Fulvia Plautilla rechnen. Es stört jedoch die Wiederholung von *matris* für Iulia Domna¹³⁵, sowie ein einziges G in [matri]s A]ug(ustorum). Vielleicht haben wir es aber statt dessen mit dem längeren Na-

[I(ovi) O(ptimo) M(aximo)]
[pro salute Imp(eratoris) Caes(aris) L(ucii) Septimi
Severi Pii Pert - (inacis) Aug(usti) – – – et Imp(eratoris)
Caes(aris) M(arci) Aurelii]

a–c An[toni]ni [Pii Fel(ici)s Aug(usti) et [P(ublii) Sep]-

[t]imi(i) Getae Caes(aris)] et Iuli]ae [Aug(ustae)]

[?matri]s A]ug(?ustorum) mat[ris] cast[r(orum)]

[et [Fulviae Pl]a[u]t[ill]a[e] A]ug(ustae)]]

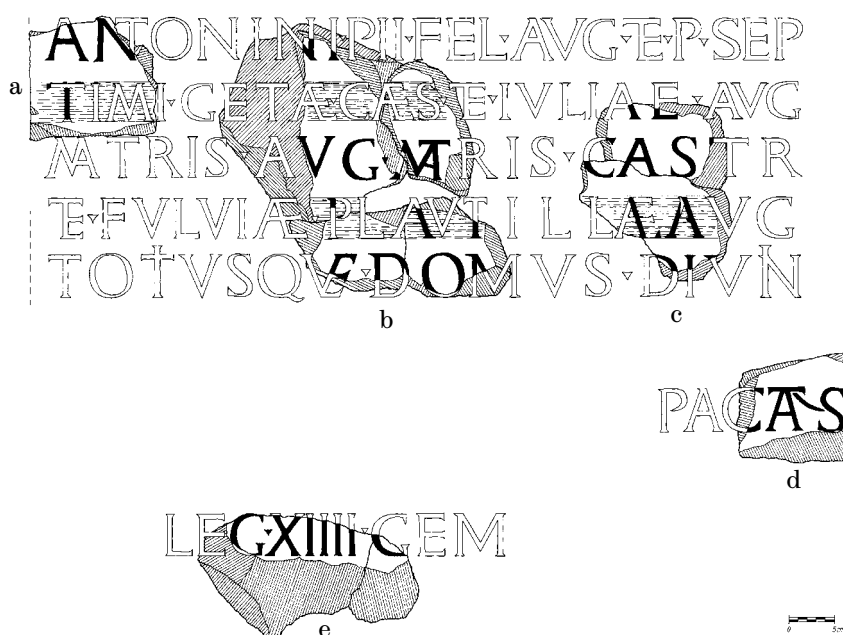
5 [totiusq]ue dom[us] div[inae)]

[– – –]

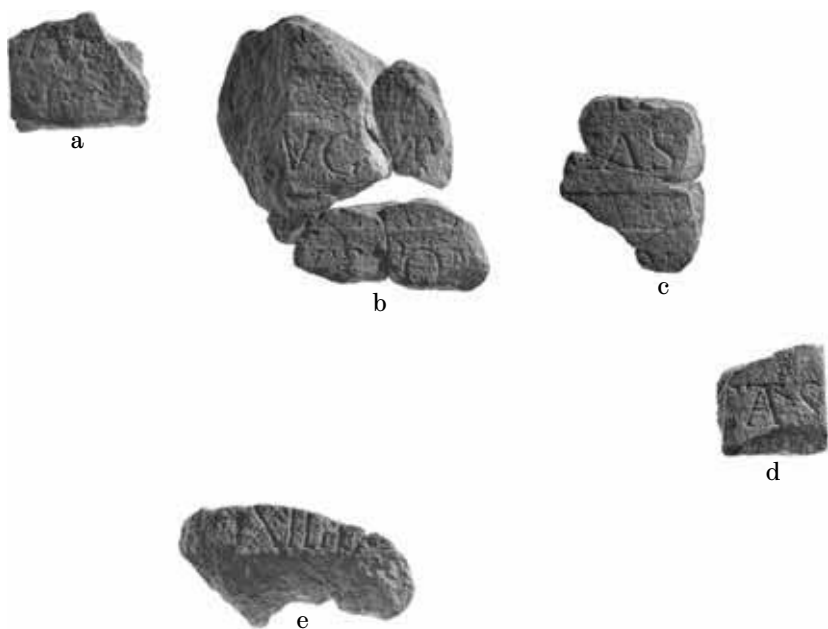
d [– – – Pa]catus

e [vet(eranus) le]g(ionis) XIII G[em(inae)]

[– – –]



¹³⁵ Siehe jedoch Dessau 6803.



23. Statuenbasis aus Kalksandstein, vier Fragmente, die vielleicht zusammengehören. Auf Frg. *a* wurde die Z. 3 eradiert.

Maße – *a*: 20 × 10 × 7 cm; *b*: 15 × 7 × 7 cm; *c*: 19 × 12 × 16 cm; *d*: 10,5 × 9 × 6 cm.

Buchstaben: *b* = 6 cm; sonst 5 cm.

FO: D5.

VO: MC, Inv. I 209/74, 226–227/74, 88/75.

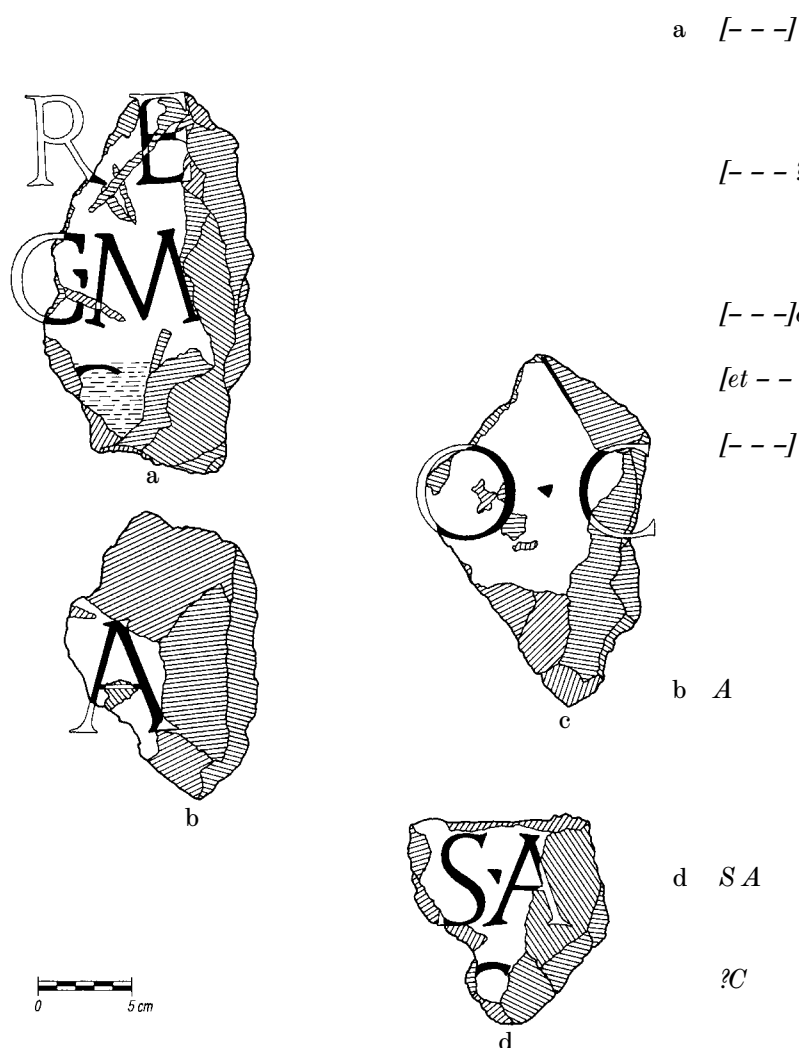
men der Kaiserin, *Iulia Domna (Domina)* oder *Pia Aug.*, zu tun. Es ist uns auch das Cognomen eines der *magistri montis*, *[Pa]catus*, bekannt. Dieser oder einer seiner Kollegen war Veteran der Legio XIV Gemina.

Datierung: die Hochzeit Caracallas mit Fulvia Plautilla fand irgendwann vor dem 29. August 202 n. Chr. statt. 22. Januar 205 n. Chr. wurde Plautianus hingerichtet, was Caracalla die gute Gelegenheit bot, seine Frau zu verbannen¹³⁶. Die Inschrift ist also 202 oder 204 n. Chr. zu datieren, denn Nr. 19 wurde 203 n. Chr. errichtet.

Unpubliziert.

Z. 3 wurde der Name eines Kaisers eradiert.

Datierung: wahrscheinlich Mark Aurel und Commodus (177–180 n. Chr.), möglich auch Septimius Severus, Caracalla und Geta (198–211 n. Chr.) oder Caracalla und Geta (211–212 n. Chr.)



[– – –] *?M(arci) Au[re]li(i) – – –*

[– – –] *c(i) m[ax(im)i]*

[et – – –] *[?C[....]]*

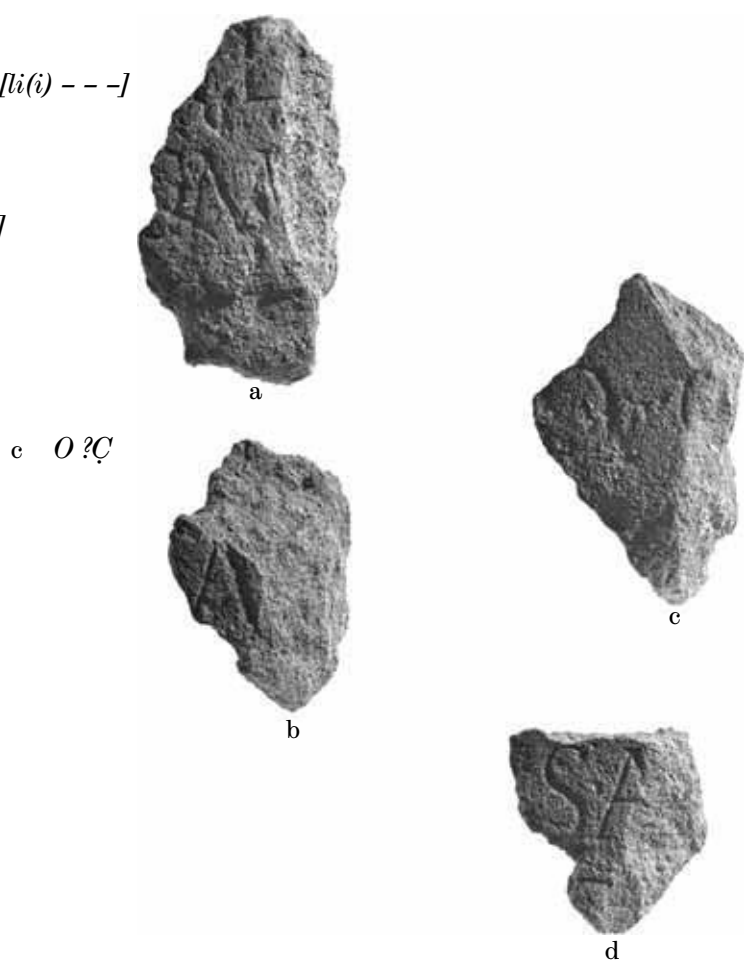
[– – –]

c O ?C

b A

d S A

?C



24. Platte aus konglomeriertem Kalksandstein, 10 Fragmente. Das Inschriftfeld besaß keinen profilierten Rand.

Maße – *a* (rechter Rand – 2 Stücke): 29 × 13 × 11 cm; *b* (rechter Rand? – 2 Stücke): 34 × 17 × 6 cm; *c* (rechter Rand): 20 × 11 × 6,5 cm; *d* (2 Stücke): 21 × 26 × 7 cm; *e* (rechter Rand): 18 × 9,5 × 6 cm; *f*: 17,5 × 12 × 5 cm; *g*: 10,5 × 12 × 3,5 cm.

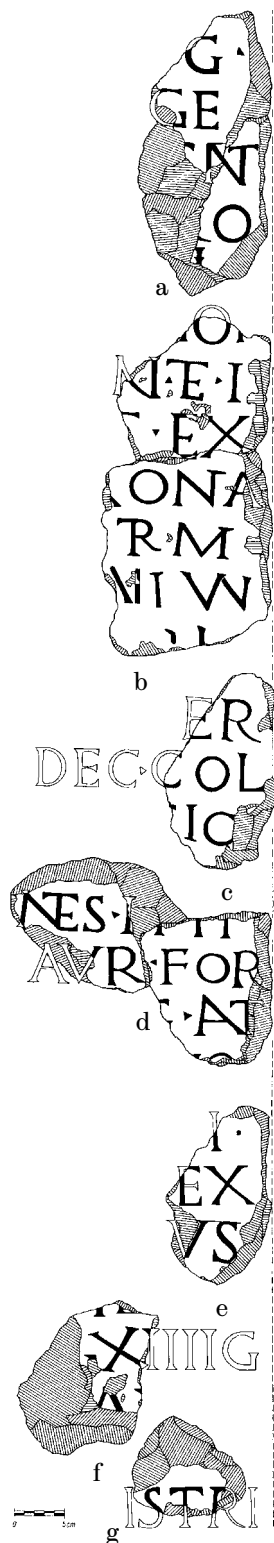
Buchstaben: ca. 4 cm; Ligaturen – Frg. *a* Z. 3: NT; Frg. *b* Z. 2: ET; Frg. *d* Z. 1: NTR.

FO: F6, außer *e* (E5–F5).

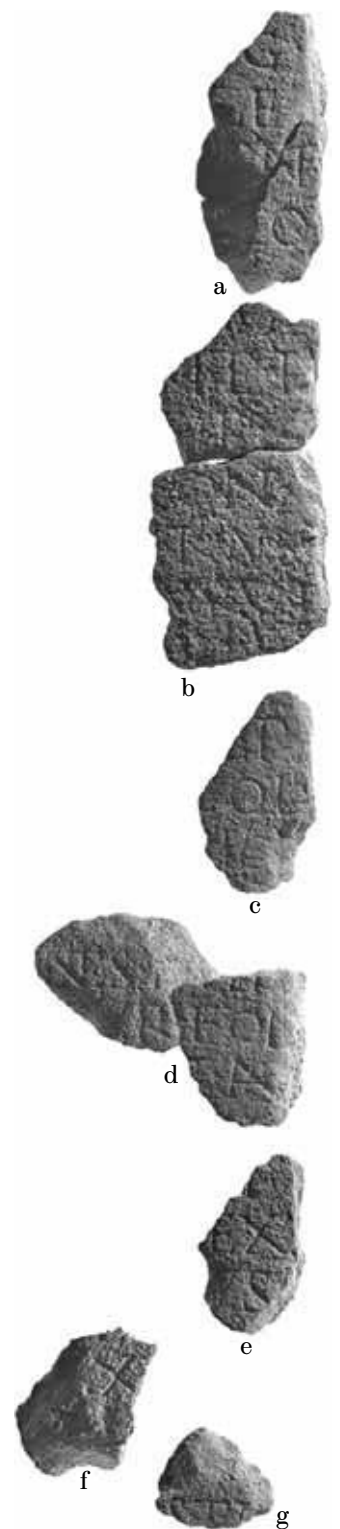
VO: MC, Inv. I 62/75, 10/77, 17–18/77, 20/77, 25–26/77, 29–30/77.

Unpubliziert.

¹³⁶ A. Stein, PIR² F 554, 564.



- a *G*
GE
NT
O
?II
[- - -]
- b *[- - -]O[- - -]*
[- - -]N et I[- - -]
[.?ve]?t(eranus) ex [- - -]
[- - -]ONA[- - -]
5 [- - -]?TRM[- - -]
[- - -]
- c *[- - -]?ER*
[- - - dec(urio)] col(oniae)
[- - -]I?C
[- - -]
- d *[- - -]ntes I[- - -]*
[...A]ur(elius) Fo?r-
[tis ?vet(eranus) leg(ionis) XIII] ?G(eminæ) Ant(?oniniana) [- - -]
[- - -]
- e *[- - -]I*
[- - -] ex
[- - -]us
[- - -]
- f *[- - -] ?leg(ionis)] XI[III G(eminæ) - - -]*
[- - -]A[- - -]
[- - -]
- g *[- - -] ?magi]str[fi ?montis - - -]*



Der Name des Kaisers kann sich auf Frg. *a* befunden haben. Falls auf Frg. *d*, Z. 3 wirklich *Ant(oniniana)* zu lesen ist, haben wir es eher mit Caracalla als mit Elagabal zu tun, denn das Epitheton wurde nicht eradiert. Mit einer Datierung ab Septimius Severus würde auch die wahrscheinliche Ergänzung [*dec(urio)] col(oniae)* zusammenpassen. *Ex* in *b* und *e* legt nahe, daß zwei *magistri montis* Unteroffiziere der Legion gewesen waren. Die Zahl der Legion könnte in *f* ent-

halten sein. Der einzige, wenn auch unvollständig erhaltene Name, [*A]ur(elius) Fo?r[tis]*, gehört wahrscheinlich einem von diesen beiden an. Vielleicht ist die Bezeichnung [*magi]str[fi montis]* in *g* enthalten. Auf Frg. *d*, Z. 1 sieht man nach dem *S* und nach der Interpunktion nur den unteren Teil einer Haste. Es ist also unmöglich zu entscheiden, ob wir es mit [*consiste]ntes [Karnunti - - -]* zu tun haben¹³⁷. Datierung: Caracalla(?) (212–217 n. Chr.)

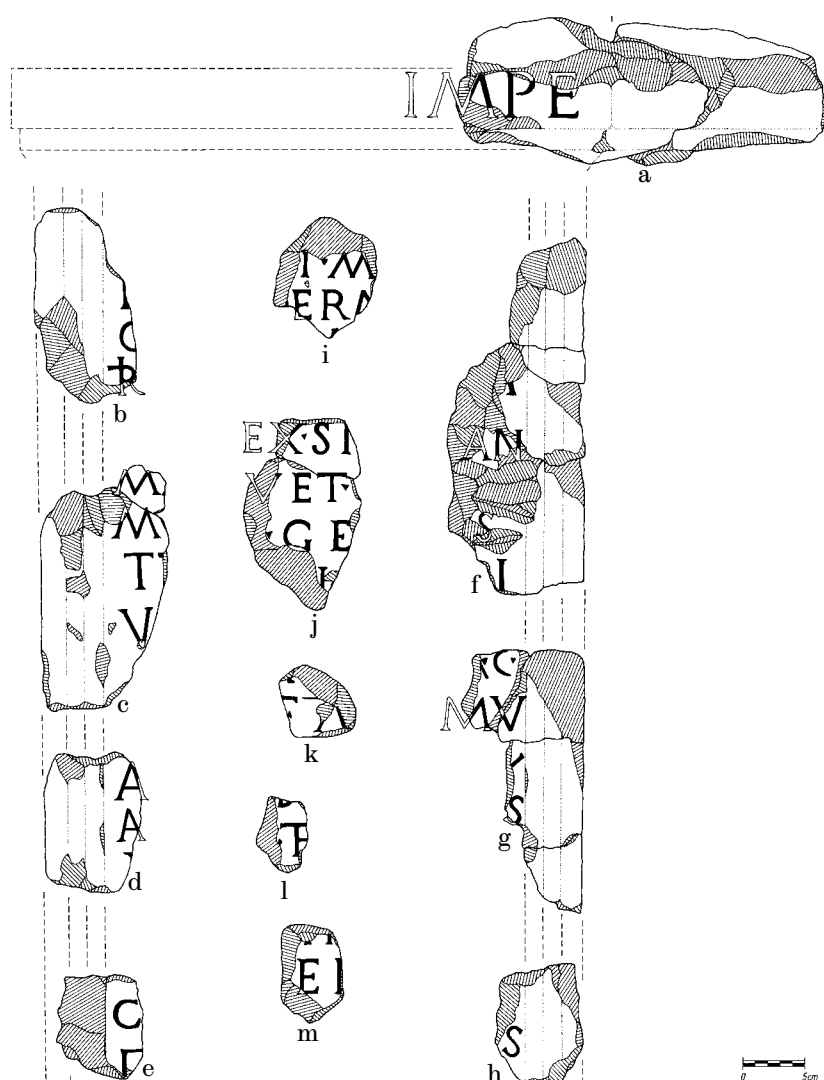
25. Basis aus Kalksandstein in der Form eines Oktogons, 19 Fragmente, von denen einige zusammengeklebt wurden. Es sind auch einige anepigraphische Fragmente gefunden worden, die es W. Jobst und G. Kremer erlaubten, das Denkmal im Entwurf graphisch zu rekonstruieren. Auf der Nebenseite links vom Inschriftfeld war Jupiter, auf jener rechts vom Inschriftfeld Iuno dargestellt¹³⁸. Das Inschriftfeld ist von einem profilierten Rand eingefast. Das Fragment *a* gehört zum Aufsatz und zeigt noch unvollständig

zwei Seiten des Oktogons; die vordere ist beschriftet. Die Fragmente *b*, *c*, *d*, *e* gehören zum linken Rand und *f*, *g*, *h* zum rechten Rand des Inschriftfeldes.

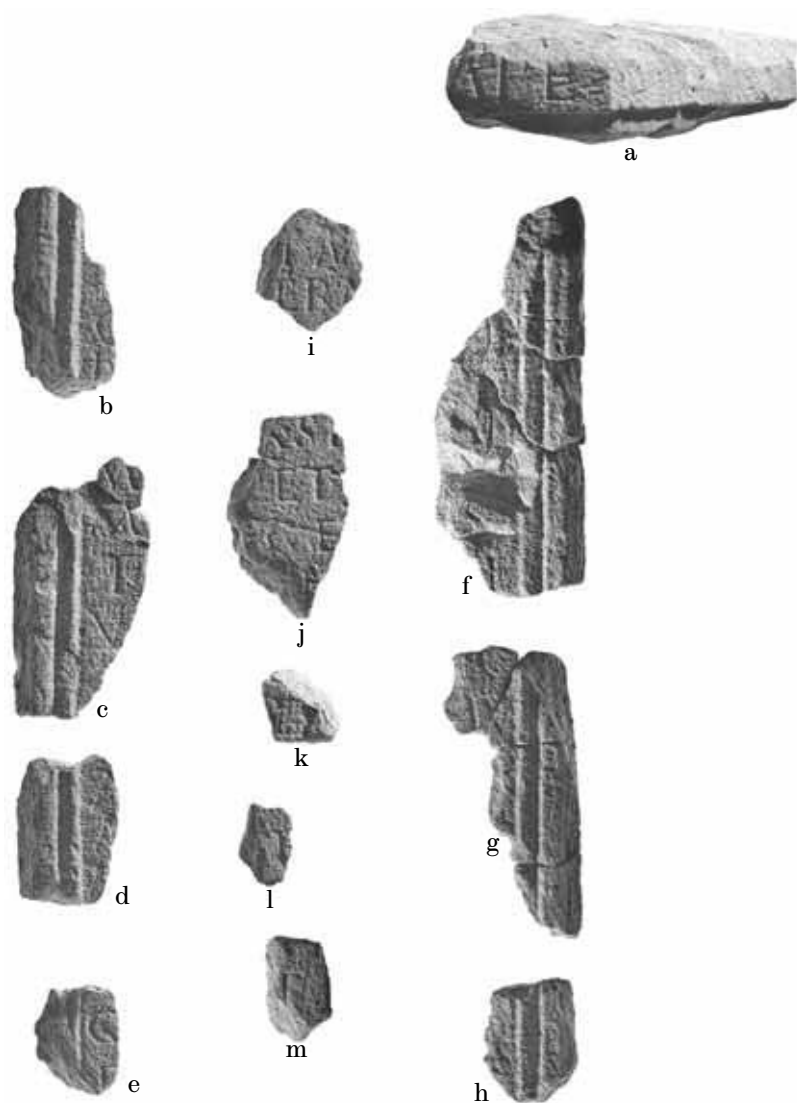
Maße – *a*: 8 × 15 × 38 cm; *b*: 16 × 8 × 4 cm; *c* (2 Stücke): 20,5 × 11 × 7 cm; *d*: 11 × 8 × 4,5 cm; *e*: 8 × 6 × 4 cm; *f* (4 Stücke): 28 × 10 × 7 cm; *g* (4 Stücke): 21,5 × 9 × 6 cm; *h*: 9,5 × 7 × 5 cm; *i*: 9,5 × 7,5 × 3,5 cm; *j* (2 Stücke): 15,5 × 9,5 × 4 cm; *k*: 6 × 6 × 2,5 cm; *l*: 5,5 × 4 × 2 cm; *m*: 7 × 5 × 2,5 cm. Buchstaben: *a* = 4 cm; sonst 2,5 cm; Ligaturen – Frg. *b* Z. 3: TRI; Frg. *c* Z. 2: MV; Frg. *l*: ET.

¹³⁷ Siehe Nr. 19, 28 und S 13f.

¹³⁸ Jobst-Kremer 1990, 170f. Abb. 29.



- a $[- - -]$
[pro salute I]mpe-
[ratoris, -um - - -]
- b $?A[- - -]$
 $?C[- - -]$
tri[b(unicia) pot(estate) - - -]
- c $M?A$
 $M?V$
T
V
- d *A*
A
 $?V$
- e *C*
D
- i $?I M$
ERM
- j $[- - - ?e]x si[?gnifero - - -]$
 $[- - -] vet(eranus)$
 $[leg(ionis) XIII] Ge[m(inae)]$
 $[- - -]I[- - -]$
- k $?F A$
- l $[- - -] et [- - -]$
- m $E?I$
- f $?A$
AN
 $[- - -]$
S
I
- g $?A C$
MV
 $?V$
S
- h *S*



FO: B2-3, C7, D6.

VO: MC, I 47/77, 53-58/77, 70-71/77, 78-79/77, 81-82/77, 84/77, 91/77.

Jobst-Kremer 1988, Bbl. 23 ff., 28 f. Abb. 8-10; Kremer 1990, 169 ff. Abb. 28 (Frg. a) und Abb. 29 mit Rekonstruktion II/88 (Frg. b, c, f, g, h).

Der Name der Gottheit befand sich wahrscheinlich auf der eigenen Statuenbasis. Frg. a nach G. Kremer: [...]/APE. Von der Kaisertitulatur ist nur *tri[b. pot.]* übriggeblieben. Der Name des Kaisers oder der Kaiser ist sehr schwierig zu identifizieren. ERM vom Frg. i könnte vielleicht mit *[G]erm(anicus)* aufgelöst werden, was ebenso gut für Marc Aurel und Commodus, aber auch für Caracalla zuträfe. Im Frg. j geht es um zwei *magistri montis*.

Datierung: wahrscheinlich späte Antoninenzeit oder Caracalla.

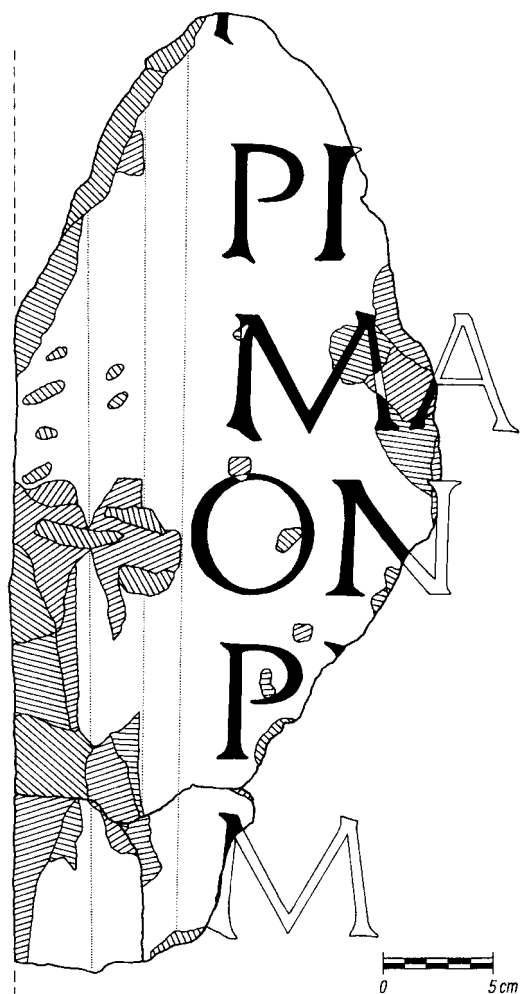
26. Basis aus Kalksandstein, zwei epigraphische Fragmente und mehrere anepigraphische von der linken Seite. Das Inschriftfeld ist von einem profilierten Rand eingefasst.

Maße: 44 × 20 × 9 cm.

Buchstaben: 5 cm.

FO: C6.

VO: MC, Inv. I 62/76, 89/76, 49/79.



Knibbe, 1986, 125f. mit Abb. 52 (Zeichnung).

Knibbe: *I(ovi) [O(ptimo) M(aximo) K(arnuntino)] / pr[o salute Imp(eratoris) Caes(aris)] / M. [Aurelii Ant]/on[ini Severi] / p(ii) f(elicis) [Aug(usti) p(ontificis) m(aximi) tr(ibunicia) pot(estate)] / X[.....]*¹³⁹. Es ist aber folgendes zu bemerken: Z. 1 beginnt nicht mit einer senkrechten Haste, sondern mit einem A oder M; außerdem wäre das I von *I(ovi)* nicht so weit an den Rand gedrängt. Z. 2 ist als zweiter Buchstabe R keineswegs sicher; ich sehe darin nichts weiter als eine Haste. Wenn das Cognomen *Severus* in Caracallas Name

?M

PI

MA

ON

5 P?

?M



auftritt, dann zwischen *Aurelius* und *Antoninus* und nur ausnahmsweise nach *Antoninus*¹⁴⁰. Z. 6 scheint mir der erste Buchstabe eher ein M als ein X zu sein (vgl. Z. 3 und 4). Eine zufriedenstellende Ergänzung kann ich nicht vorschlagen. Es sprechen einige Elemente für Commodus (Z. 3–5), vor allem aber für Caracalla (also doch im Sinne von Knibbe), genauer für ein Formular, das die gesamte und sehr lange Filiation dieses Kaisers enthält.

Datierung: Antoninenzeit oder, etwas wahrscheinlicher, Zeit Caracallas (212–217 n. Chr.)

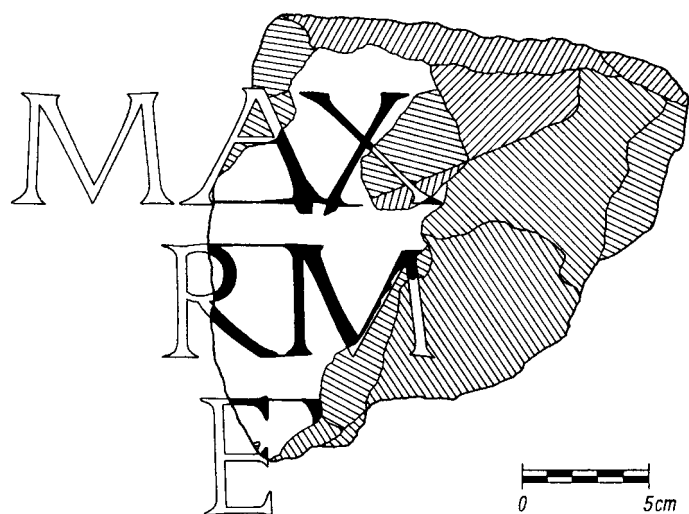
27. Basis aus Kalksandstein, Fragment der rechten Seite. Es ist nicht klar, ob das Inschriftfeld von einem Rand umgeben war.

Maße: 16,5 × 19 × 6 cm.

Buchstaben: 4,5 cm.

FO: E3.

VO: MC, Inv. I 118/74.



Unpubliziert.

Wir haben es sehr wahrscheinlich mit Siegerbeinamen zu tun. Am besten passen die übriggebliebenen Reste mit dem Namen Caracallas zusammen: *[Parthici m]ax(imi) / Britanici max(imi) Ge[rm(anici) / [max(imi)]*.

Datierung: ?213–217 n. Chr.

[- -]

[- - - m]ax(imi)

[- - - ?Ge]rm(anici)

[- - -]?E[- - -]



¹³⁹ Siehe auch Knibbe 1989, 109.

¹⁴⁰ A. Mastino, *Le titolature di Caracalla e Geta attraverso le iscrizioni*, Bologna 1981, 97–99.

28. Basis aus Muschelkalksandstein, fünf Fragmente. Die linke Seite ist mit einem vegetabilen Relief verziert. Z. 3 und 5 wurden teilweise eradiert.

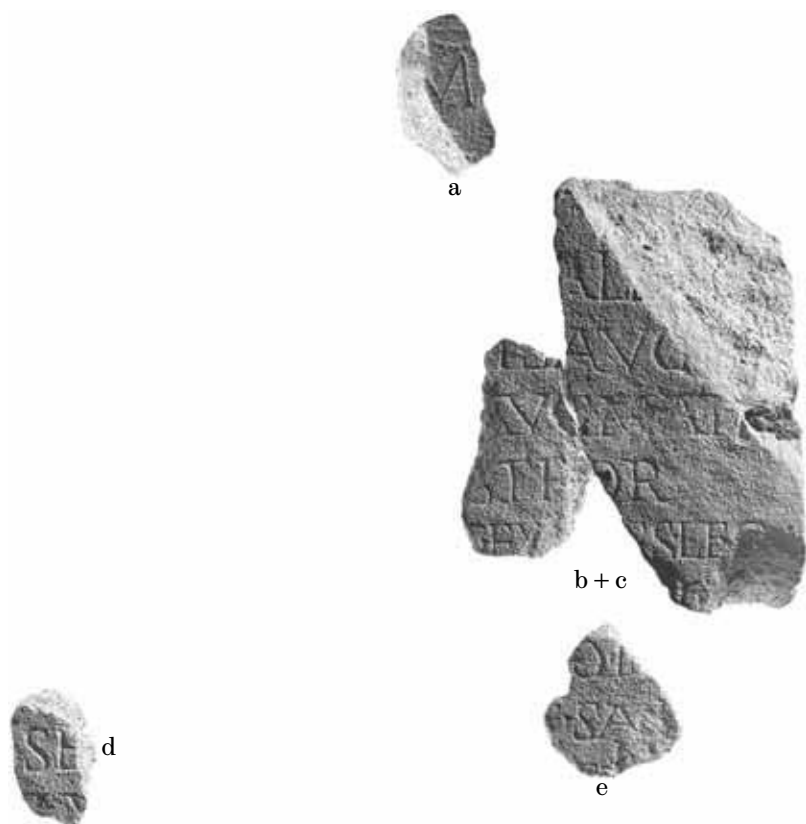
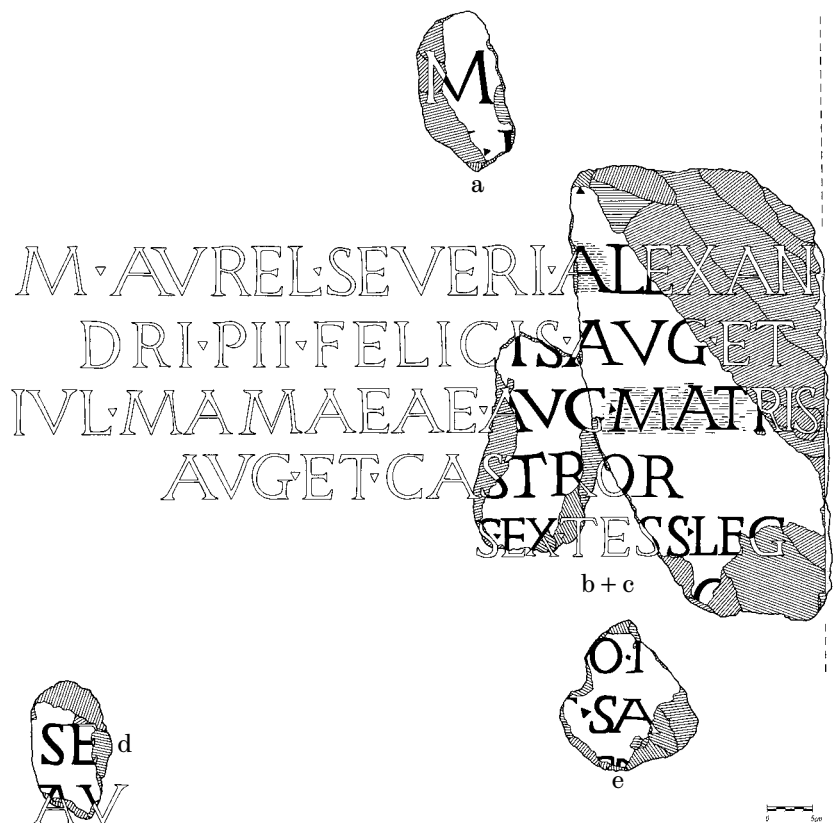
Maße – *a*: 14 × 6 × 7 cm; *b + c*: 42 × 32 × 14 cm; *d*: 11,5 × 7 × 7 cm; *e*: 13,5 × 12,5 × 5 cm.

Buchstaben: *b + c*, Z. 1 = 4,7 cm; Z. 3 = 4,5 cm; Z. 4–6 = 4 cm; Z. 7 = 3 cm; *d*, *e* = 3–3,5 cm.

FO: A4, C3, B4–5, C4–5.

VO: MC, Inv. I 74/73, 19/74, 57/74, 21/75, 30/75.

Knibbe 1982, 8, 10, 12 mit Abb. 3; ders. 1983, 138 ff. Nr. 3 mit Abb. 3; AE 1982, 781; Piso 1991, 161 Nr. 4 mit Abb. 22; AE 1991, 1312.



Knibbe: [I. O. M. K. / *pro salute / uxor* Aug(usti) / [Fau-
stinae] Aug(ustae) matr[is] / ⁵ca]stror(um) / [...]*Je* [...] *s leg* / [.....]
/ [intra leugam poni iusserunt, III Idus Iunias, Konsuln d.
Jahres 172]. Die oben vorgeschlagene Rekonstruktion bei
Piso. Die Ergänzung der Z. 2 ist nicht sicher. Auf dem unter-
en Teil des Fragmentes *a* bemerkt man, rechts vom Tren-
nungszeichen, den oberen Teil einer Haste, die sehr gut zu
einem P oder D gehören könnte, und links davon eine unsi-
chere Spur. Ganz oben auf Fragment *c* ist ebenfalls ein Tren-
nungszeichen übriggeblieben. Wenn man versucht, rechts

a [I(ovi) O(ptimo)] M(aximo)
[*pro salute* ?Imp(eratoris) Caes(aris)]

b+c [M(arci) Aurel(ii) Severi] [A]le[xan-]

[dri pii felic]is Aug(usti) [et]

5 [Iul(iae) Mamaeae] Aug(ustae) [matr[is]]

[Aug(usti) et ca]stror(um)

[.....]s ex [te]ss(erario) leg(ionis)

[XIII G(eminae)]?O[.]

[- - -]

e [- - -]O?I[- - -]

[- - -]SA[- - -]

d [- - -]SE[- - -]

[- - -]

[- - -]Au[r(elius) - - -]

[- - -]

davon CAES einzuordnen und links mit Hilfe des Fragmen-
tes *a* IMP zu rekonstruieren, fällt das M in die Mitte der
Z. 1, was die Weihungsformel in Z. 1 in Frage stellen würde.
Vielleicht ist in Z. 2 auch mit anderen Formeln, wie *pro*
sal(ute) et incolum(itate), oder wie *d(omini) n(ostri)* zu rech-
nen. Deshalb wurde auf eine graphische Rekonstruktion der
Z. 2 verzichtet.

Die Zugehörigkeit der Frgte. *d* und *e* zur Inschrift ist nicht
sicher.

Der erste *magister montis* (Z. 7) war ein Unteroffizier der
Legio XIV Gemina gewesen. Man hätte in dieser Zeile die
Bezeichnung *c(ives) R(omani) consistentes* – – – erwartet. Es
wurde aber inzwischen, wahrscheinlich noch unter Septimi-
us Severus, eine wichtige Änderung im Status der Canabae
hinsichtlich des Bodeneigentumsrechtes vorgenommen,
und die Folge davon war, daß die Canabaebewohner keine
consistentes mehr waren¹⁴¹.

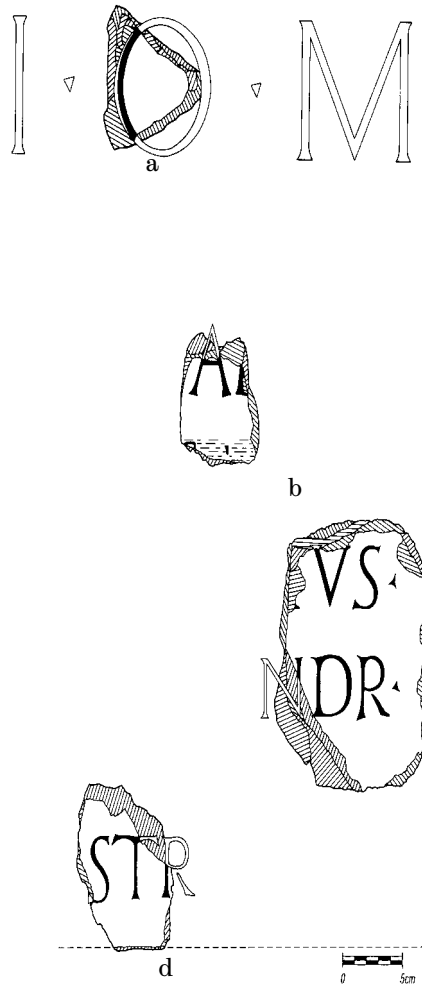
Datierung: 222–235 n. Chr.

¹⁴¹ Siehe die Diskussion bei Piso 1991, 161 ff.; siehe oben S. 13f.

29. Platte aus weißem Marmor, drei Fragmente. War zweifellos auf der Vorderseite einer Statuenbasis befestigt.

Maße – *a*: 8 × 9 × 1,2 cm; *b*: 8 × 6,5 × 2 cm; *c*: 16 × 11,5 × 3 cm; *d*: 10 × 8 × 2 cm.

Buchstaben: *a*: ca. 7 cm; sonst ca. 4 cm.



a [?I(ovi)] ?Q(ptimo) [?M(aximo)]
[– – –]

b [– – – ?Imp(eratoris) C]a[?]s(aris) – – –]
[[[.....]]]
[– – –]

c [– – –n sive t]us

[– – –]NDR

[– – –]
d [– – – magi]str[i montis] – – –]
[– – –]



a



b



c



d

eingemeißelt wurden, befinden wir uns wahrscheinlich nicht später als in der Severerzeit. Auf Frg. *b* sieht man vor dem A eine Spur, welche weder von einem S noch von irgendeiner Haste, sondern eher von einem C herrührt, was die Lesung [Imp. C]aes. möglich macht. In Z. 2 stammt die hinterbliebene Spur der eradierten Stelle von einem D, R oder S, was auf den Namen des Severus Alexander hinweist. Im Frg. *c* sind der Name eines *magister montis* und viel-

leicht die Angabe seiner früheren Stellung enthalten. NDR könnte vielleicht als Beiname der Legion, [Alexa]ndr(iana), gelesen werden. Wegen der Stellung des Fragmentes *d* am unteren Rand ist die Ergänzung [magi]str[i montis] wahrscheinlicher als zum Beispiel [matris ca]str[orum]. Es stellt sich aber die Frage, warum der Beiname (Frg. *c*) nicht ebenfalls ausgeradiert wurde.

Datierung: ?222–?235 n. Chr.

30. Aufsatz einer Basis, Leiste, vier Fragmente. Frg. *a* bildet den linken, Frg. *c* den rechten Rand.

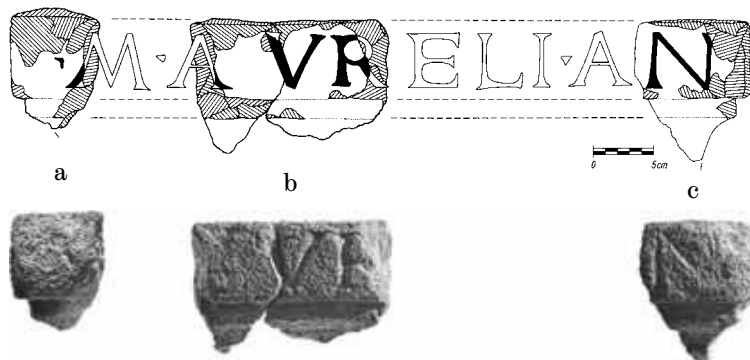
Maße – *a*: 9 × 7 × 17 cm; *b* (2 Stücke): 11 × 15 × 8,5; *c*: 12 × 8 × 13 cm.

Buchstaben: 4,5 cm.

FO: B3, C3.

VO: MC, Inv. I 21/74, 129/74, 136/74.

Unpubliziert.



a

b

c

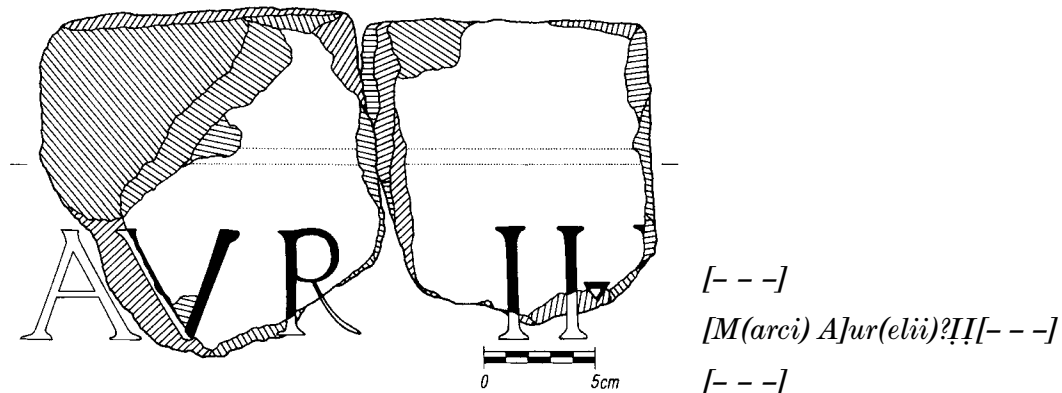
Der Name der Gottheit (*I. O. M.*) und die Weihungsformel werden auf die Statuenbasis selbst geschrieben worden sein. Es geht um Mark Aurel, Commodus oder Caracalla, weniger wahrscheinlich um Elagabal. Da Ende Z. 1 eine Abkürzung [Antoni]n. unwahrscheinlich ist, scheint sich der Name des Kaisers Z. 2 fortzusetzen.

Datierung: 161–192 oder 198–217 n. Chr.

[– – –]
M(arci) Aur[eli(i)] A[n]tonini – – – Aug(usti)]
[– – –]

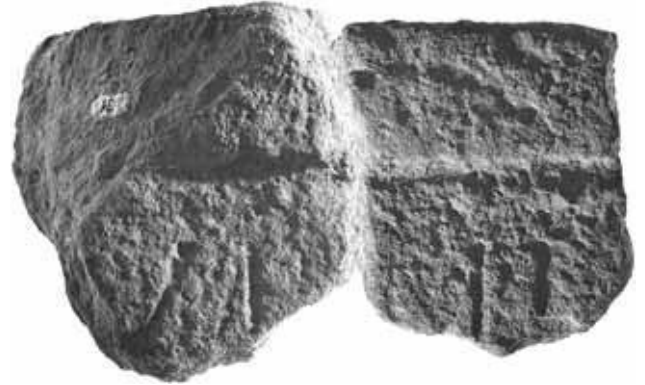
31. Basis aus weichem Kalksandstein, zwei Fragmente. Erhalten sind ein Teil des oberen Randes und einige Buchstaben der Z. 1 des Inschriftfeldes. In den Buchstaben hat sich die rote Farbe erhalten.

Maße: 15 × 25 × 11 cm.
Buchstaben: 4,5 cm.



FO: ?
VO: MC, Inv. n. n.
Unpubliziert.

Der Name der Gottheit und die Weihungsformel befanden sich entweder auf dem oberen Rand oder auf der zur Statue gehörigen Basis. Es handelt sich um Mark Aurel, Commodus, Caracalla, Elagabal oder Severus Alexander.



32. Vier Fragmente aus konglomeriertem Muschelkalksandstein.

Maße – a (2 Stücke): 21 × 11,5 × 12 cm; b (2 Stücke): 26 × 8 × 13 cm.
Buchstaben: 7,5 cm.

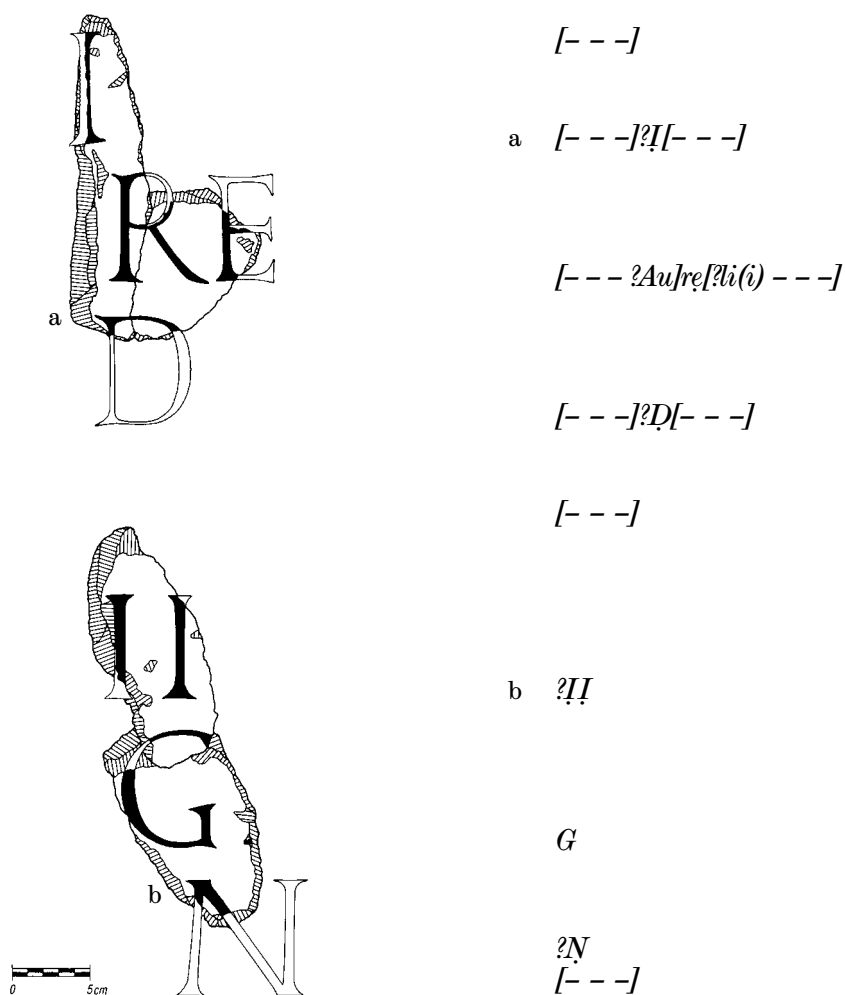
FO: A3-B3.

VO: MC, Inv. I 190/74, 195/74, 230/74, 235/74.

Unpubliziert.

Die großen Buchstaben und die Reihenfolge RE (Frg. a) deuten auf einen Kaisernamen hin, der wahrscheinlich das Nomen *Aurelius* enthält.

Datierung: wahrscheinlich Antoninen- oder Severerzeit.



33. Basis aus Kalksandstein, wahrscheinlich Fragment des Sockels. Der obere Teil des Inschriftfeldes ist beschädigt. Die Oberfläche wurde mit wenig Sorgfalt bearbeitet.

Maße: 29 × 28 × 8 cm.
Buchstaben: 5 cm.

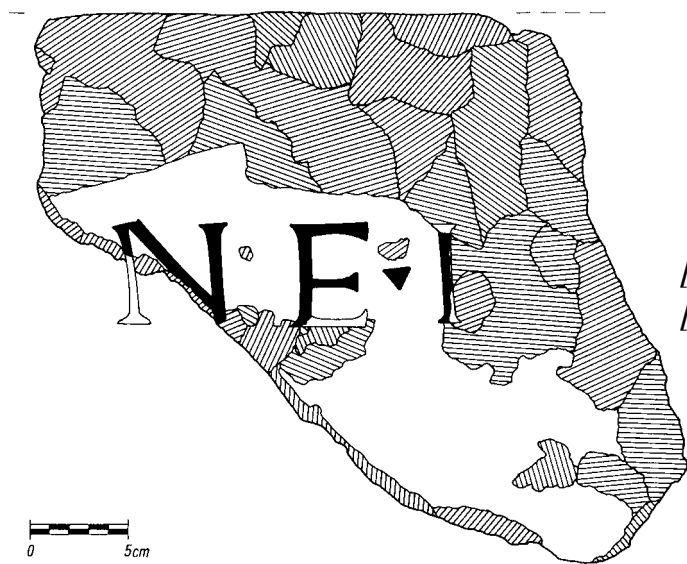
FO: F6.

VO: MC, Inv. I 15/77.

Unpubliziert.

Da wir es mit der letzten oder vorletzten Zeile zu tun haben, ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß hier die Namen der Konsuln verzeichnet waren. Die Haste gehört dann entweder zur Zahl II oder zu E. Es gibt zwischen dem Anfang des 2. Jhts. und dem Jahr 229 eine ganze Reihe von Eponymkonsuln, deren Cognomina im Nominativ mit -o, im Ablativ mit -one enden¹⁴², und daher in Frage kommen könnten.

¹⁴² Deglassi 1952, 36 ff.



[---]

[---]ne ?et --- ?co(n)s(ulibus)].



34. Basis aus Muschelkalksandstein, Fragment des Sokkels mit dem Ansatz des zum Schaft übergehenden Profils. Die Buchstaben sind eng und nicht sehr sorgfältig eingemeißelt.

Maße: 36 × 47 × 14 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 6 cm; Z. 2 = 9–10 cm.

FO: C4-D4.

VO: MC, Inv. I 8/75.

Jobst 1977a Taf. X Abb. 19; ders. 1976b, 29 Abb. 13 (nur das Photo); ders. 1978, 26 Nr. 1 Abb. 17f.; AE 1982, 779; Knibbe 1986, 119f. mit Abb. 46; ders. 1989, 109 mit Anm. 5; O. Salomies, *Arctos* 24, 1990, 108–109.

Jobst (1978) mit einiger Vorsicht: *[III]I Idus Iunias Max[imo et Orfito] / co(n)s(ulibus)*, was das J. 172 n. Chr. ergäbe; so auch AE. Knibbe: *[III]I Idus Iunias Max[imiano et ...] /*

co(n)s(ulibus), wobei er bemerkt: „In Frage kommen die Jahre 288, 297 (und 307 n. Chr.), in denen Kaiser Maximianus consul *primo loco* war“. Das Jahr 172 n. Chr. ist wohl auszuschließen, da sich damals Quintilius Maximus am zweiten Platz nach Ser. (Calpurnius) Scipio Orfitus befand¹⁴³; siehe auch Salomies. Je ein Maximus ist 207, 223, 233, 234, 256 und 286 n. Chr. als erster Konsul bekannt¹⁴⁴ (siehe auch Salomies); außerdem noch Imp. Maximianus 288, 297 und 307 n. Chr. und Imp. Galerius Maximianus, 311 n. Chr. Was bei diesen letzten stört, ist, daß vor dem Namen eines Kaisers gewöhnlich, selbst wenn er als Konsul auftritt, IMP oder D. N. stehen sollte. Es ist also nicht klar, ob die Inschrift in die Zeit der Tetrarchie oder früher, allerdings schon in das 3. Jh., zu datieren ist¹⁴⁵.



[---]

[III]I Idus Iunias Maxi[mo et ---]

co(n)s(ulibus).

¹⁴³ Degraasi 1952, 48.

¹⁴⁴ Degraasi 1952, 58 ff.

¹⁴⁵ Für das genaue Datum *III Idus Iunias* siehe oben S. 14f.

35. Platte aus weißem Marmor, 30 Fragmente, die sich alle in die graphische Rekonstruktion einfügen lassen. Die Rückseite der Platte wurde ebenso geglättet wie die Vorderseite. Die Platte war an der Vorderseite einer Statuenbasis befestigt. Die Fragmente war auf einer großen Oberfläche verstreut aufgefunden. Der Ductus der Buchstaben unterscheidet sich nicht wesentlich von jenem der guten Periode.



Die Ausführung ist aber eigenartig: die Rillen haben selten die Form eines V und sind im allgemeinen unvollständig eingeschnitten, so als ob man die Kunst des Schreibens auf dem Stein verlernt hätte. Als eine Seltenheit ist auf der rechten unteren Ecke eine Hedera zu erwähnen. Ungewöhnlich sind die kleinen O und die meisten Interpunktio- nen, welche über den Dreiecken je zwei kleine parallele

[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) [K(arnuntino)]

[pr]o [sal(ute) d]om(ini) [n(ostri)]

[[Maximia]n[i]] p(ii) f(elicis) [A]u[g(usti)]

M(arcus) A[ur(elius) ...]us [et]

5 *M(arcus) Au[r(elius) Re]spect[us]*

[de]c(uriones) [col(oniae)] K(arnunti) et Aur(elius)

Max[im]ianus

et Alf(?ius) [T]rum[pl]ia-

nus vet(erani) leg(ionis)

10 *XI[III] G(eminae)] mag(istri) mon[t(is)]*

d(ederunt) d(edicaverunt) [III Idus] Iun(ias)

[M]axi[mo II et Aquil]in[o]

c[o(n)s(ulibus)].

Striche aufweisen. In Z. 3 wurde der Name des Kaisers eradiert.

Maße (insgesamt): ca. 85 × 50 × 2–2,5 cm. Die Tiefe nimmt gegen die untere Kante allmählich ab, was für die richtige Einordnung der Fragmente von großer Hilfe war.

Buchstaben: 4–4,5 cm, außer den ganz kleinen O (ca. 1 cm); Ligaturen – Z. 3: N[I]; [A]V; Z. 5: VS; Z. 6: ET; Z. 8: ET; Z. 9: ET; Z. 10: N[T]; Z. 12: LI.

FO: A2, A4-5, C4-5, A6-B6, A7, B1, B4-5, C4-5, D3, G3-4, G4 (die meisten), G4-5, G5. Ein Fragment wurde laut Bormann „auf oder neben der Straße, die von der Vorderseite des dreischiffigen Gebäudes (S)“ – des Tempels II – „nach Westen führt“ gefunden.

VO: MC, Inv. I 8/72, 3/73, 41/73, 75/73, 53/74, 240/74, 24–25/75, 56/75, 61/75, 63/75, 65/75, 79/75, 111–112/75, 14–18/76, 24–25/76, 92/76, 28/77, 8/78. Das untere, von Bormann publizierte Fragment ist verschollen.

Z. 5–10 – Piso 1991, 160 (= AE 1991, 1314); ein Stück der unteren Kante – Bormann 1897/98, 102 Abb. 13 c; ders. 1900, 124 Abb. 18 c; ein Foto einiger Fragmente – Jobst 1984, 9; die Publikation der gesamten Inschrift – Piso 1995a, 95–99 Abb. 1–2; AE 1995, 1262.

In Frage kommt ein Kaiser, dessen Name (Z. 3) in -nus endet und später eradiert wurde. *[M. Aur. Antoni]n[i]* scheidet aus Raumgründen aus. Man muß sich also für Maximinus Thrax oder für den Tetrarchen Maximianus entscheiden. Ich entschied mich zugunsten des zweiten, da ich anders keine zufriedenstellende Lösung für Z. 12 finden konnte und, auch wegen einiger Eigentümlichkeiten der Schrift,

auf die ich oben hingewiesen habe¹⁴⁶. Ende Z. 3 muß man, um *Aug(usti)* lesen zu können, eine ziemlich seltene Ligatur AV annehmen. Da die Inschrift schon unter die Tetrarchie zu datieren ist, besteht in Z. 1 an der Benutzung des Beinamens *K(arnuntinus)* überhaupt kein Zweifel¹⁴⁷.

Die ersten zwei *magistri montis* sind Dekurionen der colonia Septimia Carnuntum. Das Cognomen des ersten ist besonders kurz, wie *Bonus*, *Carus*, *Rufus* oder *Surus*, die nächsten zwei sind Veteranen der Legio XIV Gemina¹⁴⁸. Das Nomen des ersten der *magistri montis* ist wahrscheinlich *Alf(ius)*, wie auch in AE 1968, 422, ebenfalls aus Carnuntum¹⁴⁹. Das Cognomen *Trumplianus* ist anscheinend von einem noch nicht bezeugten Nomen *Trumplius* abgeleitet und scheint sich auch in einem gewissen Zusammenhang mit dem bekannten Alpenstamm der *Trumplini* zu befinden¹⁵⁰.

Die einzig mögliche Lösung für Z. 12–13 ist m. E. *[M]axi[mo] II et Aquil[ini] / cos*. Das Fragment mit AXI kann seiner Düntheit wegen nur der unteren linken Ecke zugewiesen werden, während die Ligatur gegen Ende der Z. 12 keine Zweifel zuläßt. Der darauffolgende Buchstabe kann sehr gut ein N sein, das wegen des Platzmangels etwas schmaler als die anderen N ist, auf keinen Fall aber ein M, da dieses in dieser Inschrift nirgends senkrechte Hasten aufweist.

Datierung: 11. Juni 286 n. Chr. durch die Konsuln M. Iunius Maximus II und Vettius Aquilinus¹⁵¹. Eine derartig frühe Erscheinung des Maximianus bereitet keine Schwierigkeiten, denn spätestens am 1. April 286 war dieser schon zum Augustus erhoben¹⁵². Wir haben es somit am Pfaffenberg mit der ersten unter Diokletian datierbaren Inschrift zu tun.

36. Basis aus porösem Kalksandstein, Fragment des profilierten Sockels. In Z. 2 wurde zwischen C und O ein natürliches Loch gemieden.



Maße: 16 × 25 × 9 cm.
Buchstaben: 5 cm.
FO: B2.
VO: MC, Inv. I 23/73.

[— — —]

[?Imp(eratore) Maximiano Aug(usto) II et] Ianu[ariano]

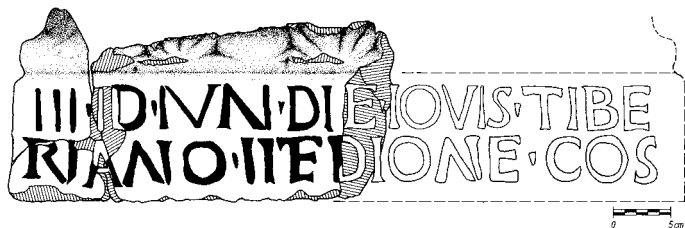
co(n)[s(ulibus)].

Unpubliziert.

Die Schrift scheint spät zu sein. Die wahrscheinlichen Konsuln sind der Kaiser Maximianus II und Pomponius Ianuarianus (288 n. Chr.)¹⁵³.

37. Basis aus Kalksandstein, 3 Fragmente von der linken Seite des Sockels. Der obere Rand, welcher in den Schaft übergeht, ist mit einem Relief mit pflanzlichen(?) Motiven verziert. Die Buchstaben sind unregelmäßig.

Maße (insgesamt): 17 × 35 × 24,5 cm.
Buchstaben: ca. 4,5 cm; Ligaturen – Z. 2: ET.
FO: C2-C3.
VO: MC, Inv. I 173/74, 273/74.



[— — —]

III [I]d(us) Iun(ias) di[fe Iovis Tibe]-
riano II et D[i]one co(n)s(ulibus)].



¹⁴⁶ Für die Tilgung des Namens des Maximianus siehe Nr. 40.

¹⁴⁷ Siehe für den Beinamen *K(arnuntinus)* oben S. 15.

¹⁴⁸ Siehe für die Legio XIV Gemina unter der Tetrarchie oben S. 15.

¹⁴⁹ Zuletzt H.-G. Kolbe, ZPE 78, 1989, 243 ff.; vgl. die letzte diesbezügliche Stellungnahme von G. Alföldy, ZPE 80, 1990, 185 ff.

¹⁵⁰ Siehe für diese E. Polaschek, RE VII A1 (1939) 707 ff.

¹⁵¹ Bagnall 1987, 106 f.; PLRE I 92, 587.

¹⁵² Barnes 1982, 4 mit Anm. 6; eine Übersicht der verschiedenen Ansichten bei Kienast 1990, 268.

¹⁵³ Bagnall 1987, 110 f.; PLRE I 452 f.

¹⁵⁴ Vgl. Bagnall 1987, 104 f.

rechtigte Zweifel an dieser Lesung und Datierung, findet aber keine bessere Lösung.

Datierung: 11 Juni 291, durch die Konsuln C. Iunius Tiberianus II¹⁵⁵ und Cassius Dio¹⁵⁶. Der zweite ist ein Nachkomme des großen Historikers¹⁵⁷.

In Z. 1 wird für die Lücke der Text der Inschrift CIL III 1051 aus Apulum genützt. Hier fällt im J. 205 der in Dakien am 23. Mai (*X Kal. Iun.*) gefeierte Jupitertag mit dem *dies Iovis* des orientalischen Kalenders zusammen und gerade diesen

Zufall wollte man auf dem Stein verewigen¹⁵⁸. Es ist deshalb von Interesse zu wissen, ob *III Idus Iunias* des Jahres 291 ebenfalls auf einen Donnerstag fällt. Die Hypothese wurde bestätigt¹⁵⁹, was m. E. nicht nur ein Argument für die oben vorgeschlagene Ergänzung der Lücke, sondern auch eine Bestätigung für die Richtigkeit der angenommenen Deutung des Jupiterfesttages als Jubiläum des ersten Kapitols Pannoniens¹⁶⁰ bedeutet.

38. Basis aus Kalksandstein, 13 epigraphische und zahlreiche anepigraphische Fragmente, welche es K. Herold ermöglicht hatten, eine Teilrekonstruktion des Denkmals herzustellen. Relativ gut erhalten ist der Aufsatz, dessen Oberteil mit zwei Rosetten geschmückt ist und dessen Unterteil ein Profil aufweist; Z. 1 der Inschrift wurde auf die vorspringende Leiste geschrieben. Zwei neu identifizierte Fragmente (*b* und *c*) zeigen, daß das eigentliche Inschriftfeld auf der Vorderseite von einem profilierten Rand eingefaßt ist, welcher aber für das Inschriftfeld auf der rechten

Nebenseite nicht mehr vorzufinden ist.

Maße (insgesamt): 103 × 73 × 35 cm.

Buchstaben – Vorderseite: Z. 1 = 4 cm; Z. 2 = ca. 3 cm; Z. 3 = 3,5 cm; rechte Nebenseite = 4–5 cm. Zu erwähnen ist die merkwürdige Form des L (Vorderseite Z. 2). Die graphische Rekonstruktion zeigt, daß man auf der rechten Nebenseite mit Ligaturen rechnen muß.

FO: B2, B1-B2, B2-C2.

VO: MC, Inv. I 49/73, 65/73, 185/74, 187/74, 207/74, 223/74, 263/74.



Vorderseite:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) K(arnuntino)

[p]ro salute dd(ominorum) nn(ostorum)

[Di]oclet[iani et]

M[aximiani Aug(ustorum)] et

5 *C[onstanti(i) et Max]i-*

n[iani nob(ilissimorum) Caess(arum)]

[- - -]

Knibbe 1982, 11f., 14f. Nr. 4 Abb. 4; ders. 1983, 140ff. Nr. 4 Abb. 4; ders., bei Jobst 1983c, 7 Abb. 3–4; ders., bei Jobst 1986, 334 Abb. 8 (nur das Photo); AE 1982, 783.

Knibbe, Vorderseite: *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) K(arnuntino) / [p]ro salute d(ominorum) n(ostorum) / [Di]oclet[iani et Maximiani];* rechte Nebenseite: *[...] III / [Id(us) I]unias d(omino) / [n(ostro) Ma]ximi/[ano Au]g(usto) V e[lt] / Maxi-mi]ano / [nob(ilissimo) Ca]es(ar) II / [co(n)s(ulibus)]*. Die Fragmente *b* und *c* bestätigen im Großen und Ganzen die Lesung von Knibbe auf der rechten Nebenseite und helfen

¹⁵⁵ PLRE I 912.

¹⁵⁶ PLRE I 253; siehe auch M. Christol, MEFRA 97, 1, 1985, 437–440 und Bagnall 1987, 116f.

¹⁵⁷ Ebenda.

¹⁵⁸ Piso 1978, 179–181.

¹⁵⁹ Siehe den „Ewigen Kalender“ nach Th. Wagner, in Brockhaus-Enzyklopädie¹⁹ 11, Mannheim 1990, 965; A. Cappelli, Cronologia, Cronografia e Calendario Perpetuo dal Principio dell'Era Cristiana ai Nostri Giorni⁶, Milano 1988, 65. Ich danke meinem Freund Dr. Heinz Zabehlicky für die wichtigen Literaturhinweise.

¹⁶⁰ Piso 1991, 164; siehe auch oben S. 14.



Rechte Nebenseite:

- d(ederunt) [d(edicaverunt)] III [Idus]*
I[u]nias d[d(ominis) nn(ostris)]
[Ma]xim[ano]
[A]ug(usto) V e[t Maxi-]
 5 *[mi]ano n[ob(ilissimo)]*
[C]aes(are) II c[o(n)s(ulibus)].



mit, Z. 1 zu ergänzen. Dieselben Fragmente, sowie der Text der Inschrift Nr. 39 ergänzen Knibbes Lesung der Inschrift auf der Vorderseite. Es ist außerdem angesichts der großen Länge des Inschriftfeldes obligatorisch, neben den zwei Augusti auch die zwei Caesares anzunehmen. In der zweiten

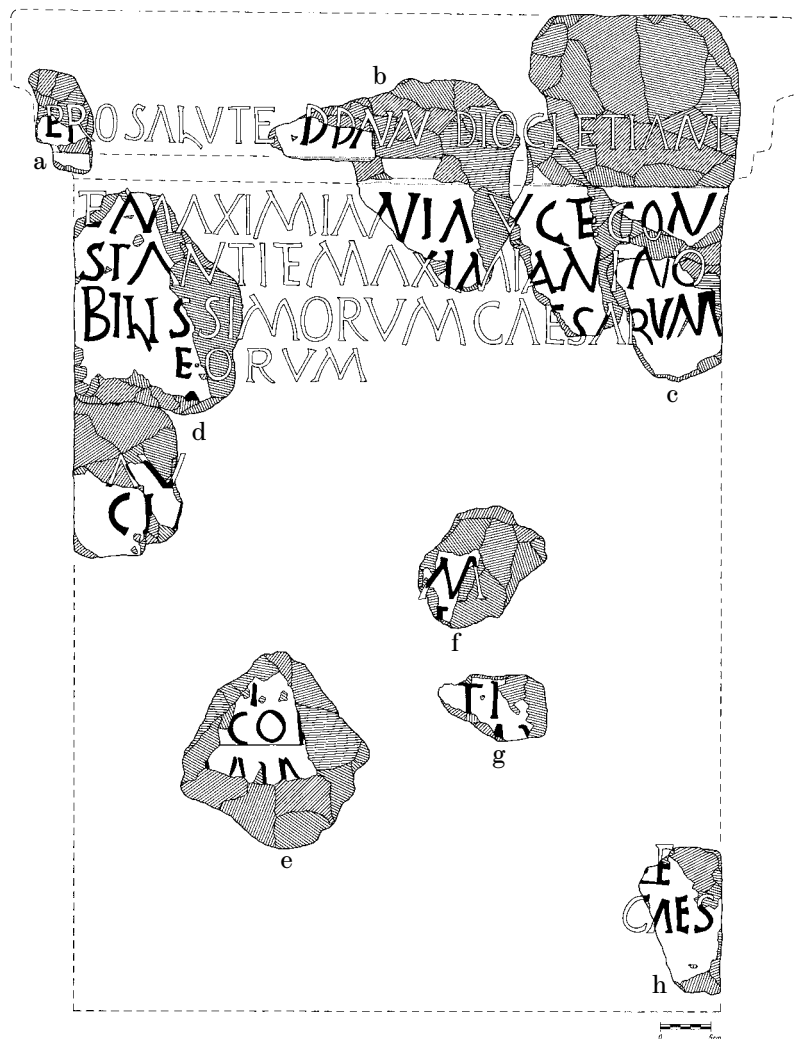
Hälfte des Inschriftfeldes der Vorderseite werden die *magistri montis* aufgezählt worden sein. Auf sie bezieht sich *d. [d.]* auf der rechten Nebenseite (Z. 1).

Datierung: 11. Juni 297 n. Chr., durch den Konsulat des Maximianus V und des (Galerius) Maximianus II¹⁶¹.

39. Basis aus weichem Muschelkalksandstein, 12 Fragmente des Aufsatzes und des Inschriftfeldes. Der Name der Gottheit wurde wahrscheinlich auf die obere Leiste des Aufsatzes, Z. 2 auf deren untere Leiste geschrieben. Die Schrift ist äußerst flüchtig und primitiv. Das eigentliche Inschriftfeld war nicht von einem profilierten Rand eingefasst.

Maße – gesamte Breite ca. 70 cm; *a* (linke Seite des Aufsatzes): 10 × 5 × 6,5 cm; *b*: 22 × 25 × 7 cm; *c* (rechte Seite des Aufsatzes – 4 Stücke): 35 × 21 × 13 cm; *d* (linke Seite – 3 Stücke): 35 × 17 × 6,5 cm; *e*: 19 × 19 × 5 cm; *f*: 14 × 7 × 6 cm; *g*: 6,5 × 11 × 4,5 cm; *h*: 15 × 8,5 × 6 cm. Buchstaben: *b* = 4–4,5 cm; *c* = 3,5–4,5 cm; *d* = 3,5–5 cm; sonst 3,5–4 cm. FO: C2.

VO: MC, Inv. I 76/73, 87/73, 97/73, 101–102/73, 181/74, 232/74.



- a-d [I(ovi) O(ptimo) M(aximo) K(arnuntino)]*
pr[fo salute] dd(ominorum) n[n(ostrorum) Diocletiani]

e[t] M[aximia]ni Aug(ustorum) et Con-
stanti(i) et Ma[xim]iani no-

- 5 *bilis[simorum] Ca[esarum]*
e[orum] – – –]

[- – –]

[- – –]

CI[- – –]

[- – –]

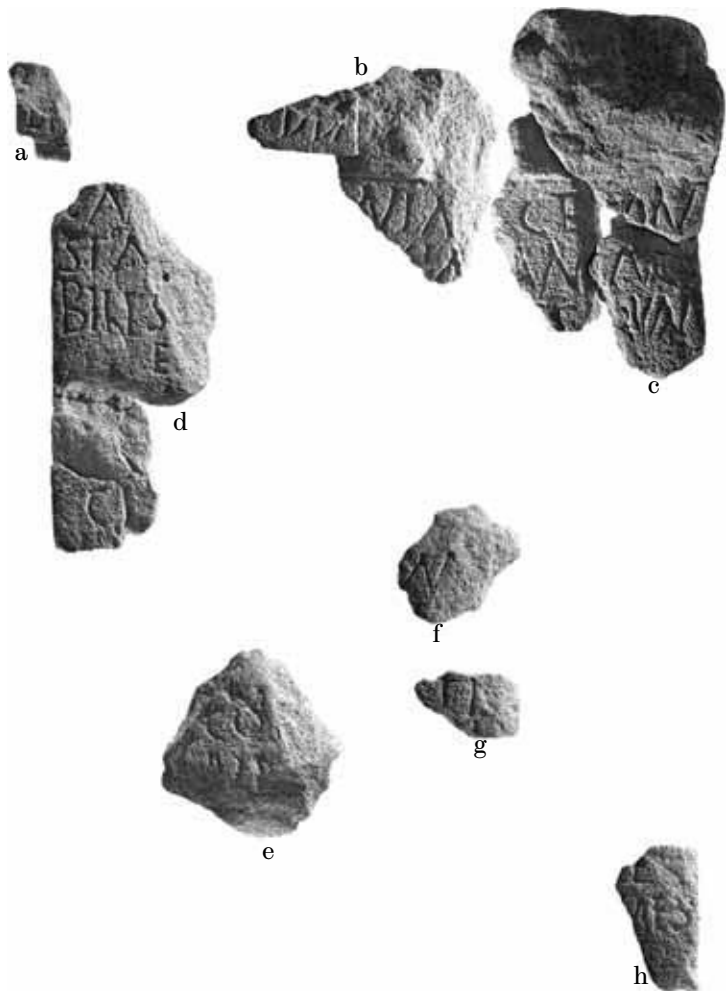
f M
?E
[- – –]

- e ?I*
COI
?MIA
[- – –]

g TI
?AV
[- – –]

h [- – – ?Ca]e[s(are)]
[- – –]Çaes(are)
[co(n)s(ulibus)].

¹⁶¹ Bagnall 1987, 128f. und Knibbe.



40. Basis aus Muschelkalksandstein, 11 epigraphische Fragmente und mehrere anepigraphische Fragmente. Das Inschriftfeld war von einem profilierten Rand eingefasst, welcher oben (Frg. *a*) bogenartig geschwungen war (Kremer). Die letzten zwei oder drei Zeilen der Inschrift wurden auf den Sockel geschrieben. Die Schrift ist nicht sorgfältig. In einigen Buchstaben hat sich die rote Farbe erhalten. Z. 2 des Sockels wurde teilweise und Z. 3 wurde wahrscheinlich gänzlich eradiert.



Unpubliziert.

Z. 7–9 enthalten wahrscheinlich die Namen der *magistri montis*.

Datierung: wir haben es auch hier mit der ersten Tetrarchie zu tun (293–305 n. Chr.) Die engere Datierung hängt vom Fragment *h* ab, das keine direkte Verbindung zu *e* hat und leider nur eine geringe Aussagekraft besitzt. Bestimmt war der zweite Konsul ein Caesar, wahrscheinlich auch der erste. Dies hilft uns nicht viel weiter, denn die Konsulatszahl kann zu dieser Zeit auch vor *Caes(are)* stehen. Es bleiben folgende Möglichkeiten offen: 11. Juni 294 n. Chr. (Constantius und Maximianus); 300 n. Chr. (Constantius III und Maximianus III); 302 n. Chr. (Constantius IV und Maximianus IV), nicht aber auch 305 n. Chr. (Constantius V und Maximianus V), da am 1. Mai desselben Jahres Diokletian und Maximianus abdankten und die Caesares zu Augusti erhoben wurden¹⁶².

Maße – Breite des Sockels ca. 60 cm; *a*: 22,5 × 7,5 × 7 cm; *b*: 16 × 16 × 10 cm; *c* (linker Rand – 4 Stücke): 32 × 9 × 7 cm; *d*: 11 × 4,5 × 5,5 cm; *e* (Rand): 29 × 9 × 10 cm; *f* (2 Stücke): 25 × 13 × 24,5 cm; *g*: 20 × 14 × 9 cm; *h*: 28 × 7,5 × 20 cm.

Buchstaben: *a* = 8 cm; sonst 4 cm.

FO: F3.

VO: MC, Inv. 362; I 158–164/74, 166/74, 231/74.

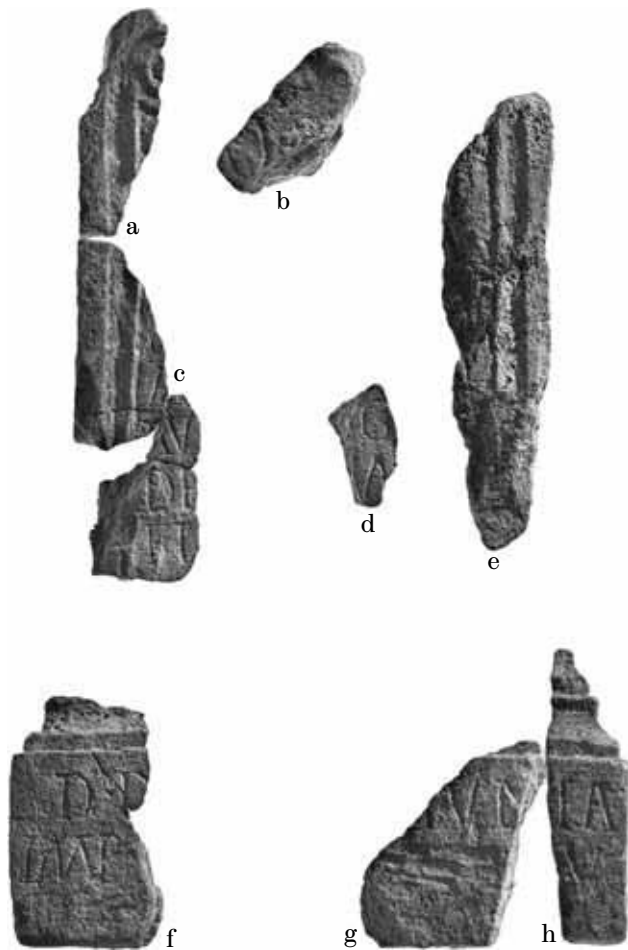
Unpubliziert.

b [I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) [K(arnuntino)]
[– – –]

<i>c</i> S[– – –]	<i>e</i> ?I [– – –]
A[– – –]	
Au[r(elius) – – –]	<i>d</i> G
DR[– – –]	?MA
Fl(avius) [– – –]	[– – –]
[– – –]	

f–h
d(ederunt) d(edicaverunt) [III Idus] Iunia(s)
Imp(eratore) [?Maximiano] V
[?co(n)s(ule)]].

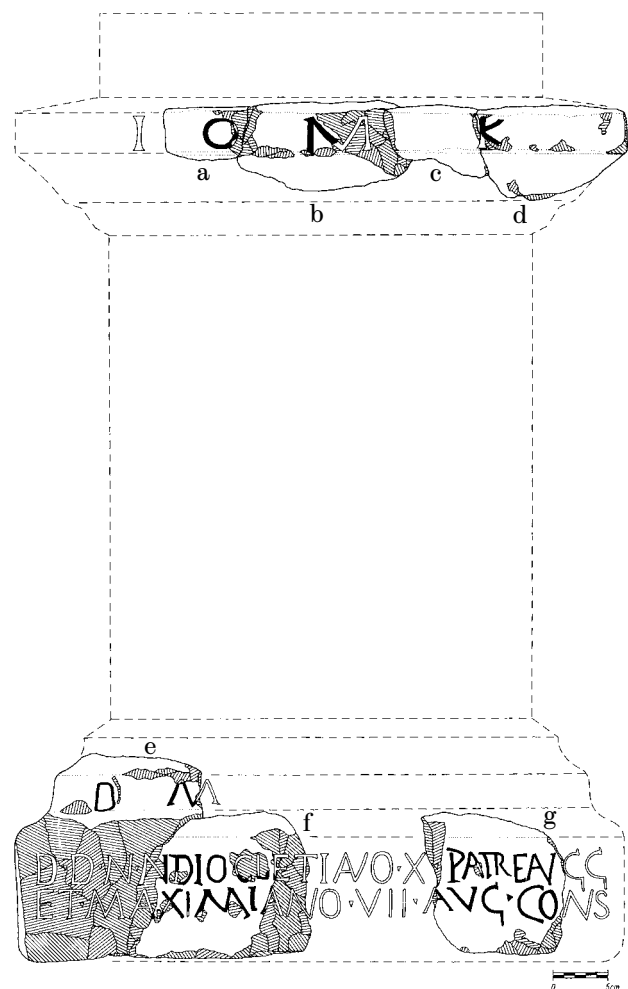
¹⁶² Degraasi 1952, 76 f.; Bagnall 1987, 104 ff.



In Z. 1 des Sockels ist auf Frg. *f* die Haste des ersten Buchstaben etwas nach links geneigt und es fehlt das S am Ende (Frg. *g*). Es ist aber schwierig, hier etwas anderes als *Iunia(s)* zu lesen. Der Konsulat war von einem Kaiser, dessen Name eradiert wurde, zum fünften Mal bekleidet und es ist

wahrscheinlich, daß er als einziger Konsul erwähnt wurde. Gegen Commodus V (186 n. Chr.) spricht die eindeutig späte Schrift. Gallienus V (262 n. Chr.) und Probus V (282 n. Chr.) gehören einer Zeit an, in der sich am Pfaffenberg sehr wenig abspielte. Diokletians (cos. V 293 n. Chr.) Name wurde im Donauraum nicht eradiert und Konstantins (cos. V 319 n. Chr.) Name überhaupt nicht¹⁶³. Eine Möglichkeit wäre Licinius (cos. V 318 n. Chr., zusammen mit Crispus Caesar). Man muß sich aber fragen, warum gerade in Konstantins Bereich der Name seines Sohnes Crispus übergegangen oder sogar eradiert wurde. Es bleibt also Maximianus V übrig, was uns wiederum, wie Nr. 38, ins J. 297 n. Chr. führt. Wie bekannt, verfiel dieser Kaiser nach den Ereignissen des J. 310 n. Chr. der *damnatio memoriae*¹⁶⁴. Es kann sein, daß der Name des Maximianus besonders in solchen Inschriften eradiert wurde, in denen er als einziger Kaiser auftritt¹⁶⁵, und weniger dort, wo er zusammen mit den anderen drei Tetrarchen geehrt wird (Nr. 38 und 39). Warum sollen aber am Pfaffenberg am selben Tag zwei oder sogar mehrere Denkmäler errichtet worden sein? Gerade in diesen Jahren spielten sich am pannonischen Limes wichtige Ereignisse ab¹⁶⁶ und die Anwesenheit hier mindestens eines Kaisers dürfte den Eifer der Gemeinden verdoppelt haben. Es bleibt im Falle dieser Inschrift die Frage offen, warum, wenn die Datierung richtig ist, der Name des (Galerius) Maximianus (cos. II), welcher eben Pannonien unter seiner Kontrolle hatte, übergegangen wurde. Wurde vielleicht unter mehreren Denkmälern am selben Tag eines ganz speziell für Maximianus errichtet?¹⁶⁷

Datierung: 11. Juni 297(?) n. Chr.



41. Basis aus weichem Sandstein, 7 Fragmente des Aufsatzes und des Sockels. Der Name der Gottheit wurde auf

a–d *[I(ovi)] O(ptimo) M(aximo) K(arnuntino)*
[– – –]

e–g *?D M[– – –]*

[dd(ominis) n]n(ostris) Dioc[etiano X] patre Au[g(ustorum)]
[et M]axim[ia]no VII Aug(usto) co[ns(ulibus)].

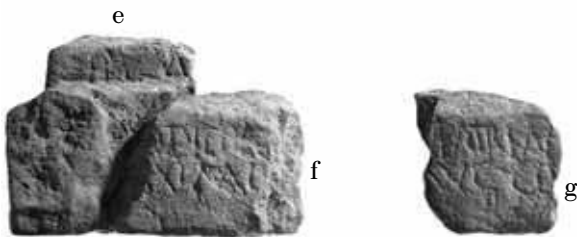
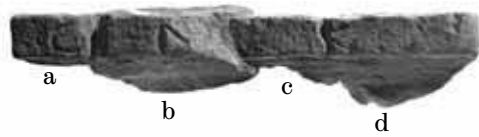
¹⁶³ Siehe aber für Diokletian Lactantius, *de morte persec.* 42 und den Kommentar von Dessau zu ILS 630 und 637.

¹⁶⁴ Demandt 1989, 65.

¹⁶⁵ Siehe Nr. 35 und eine revidierte Inschrift aus Teurnia (Piso, 1995c, 299–303 = AE 1995, 1191).

¹⁶⁶ W. Seston, *Dioclétien et la tétrarchie*, Paris 1946, 131 ff.; Mócsy 1962, 570 f.

¹⁶⁷ Siehe oben, S. 15.

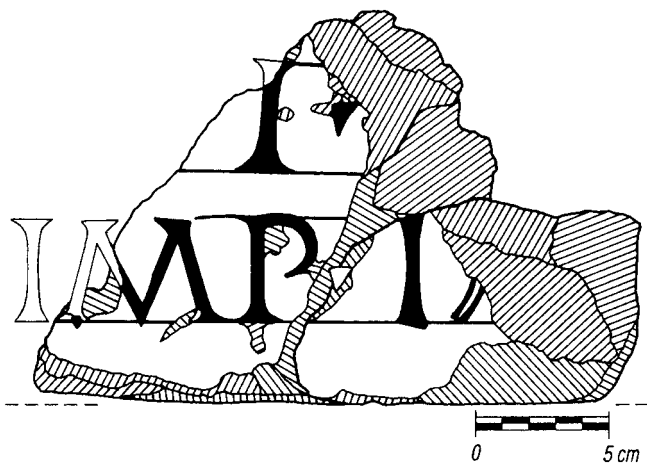


die Leiste des Aufsatzes, die letzten drei Zeilen auf die Basis geschrieben. Die Schrift ist äußerst flüchtig.

42. Sockel(?) aus Muschelkalksandstein, zwei aneinanderpassende Fragmente des Unterteils; deutliche Markierungslinien; späte Schrift.

Maße: 14 × 22 × 7 cm.
Buchstaben: 4 cm.
FO: S3.
VO: MC, Inv. I 28/73.

Unpubliziert.



Maße – gesamte Länge des Aufsatzes: ca. 60 cm; gesamte Länge des Sockels: ca. 55 cm; a-d: 8 × 41 × 8 cm; e-f: 18 × 26 × 10 cm; g: 12,5 × 13 × 4 cm.

Buchstaben: Z. 1 = 3 cm; Z. 2-4 = 2-3 cm; Ligaturen – Z. 3: AV.

FO: C2-D2, D2, C3-D3.

VO: MC, Inv. I 6/74, 11/74, 31/74, 33/74, 34a/74, 243/74.

Frg. e-f vgl. Knibbe 1986, 126 mit Abb. 53; ders. 1989, 109 mit Anm. 6.

Knibbe: *[D(ominis)] n(ostris) Dioc[letiano] / et Ma[ximi]ano co(n)s(ulibus)*.

Es ist schwierig zu bestimmen, was auf e-g am Anfang der Z. 1 geschrieben war. Diokletian wurde 307 n. Chr. von Galerius Maximianus ersucht, die Ruhe im Reich wiederherzustellen und bekleidete 308 n. Chr. seinen zehnten Konsulat zusammen mit Galerius Maximianus, der cos. VII wurde¹⁶⁸. Das wichtigste Ereignis dieses Jahres war am 11. November die sogenannte Kaiserkonferenz in Carnuntum¹⁶⁹, auf welche eine berühmt gewordene, an Mithras geweihte Inschrift anspielt¹⁷⁰. Nr. 41 ist somit die zweite ins J. 308 n. Chr. datierbare Inschrift aus Carnuntum und steht an Bedeutung nicht weit hinter der ersten. Es kommt zum ersten Mal vor, daß in einer inschriftlichen Konsulatsangabe dieses Jahres für Diokletian der Titel *pater Augg(ustorum)* Verwendung findet¹⁷¹, wobei unter den *Augusti* Galerius Maximianus und Maximinus Daia zu verstehen sind¹⁷².

Datierung: 308 n. Chr.

In Z. 2 folgt dem P und einem Trennzeichen sehr wahrscheinlich ein D. Der untere Ansatz des Bogens ist, selbst wenn nur oberflächlich eingeritzt, gut erkennbar. Dann kann der Konsul nur Diokletian sein und die Inschrift ist in eines der Jahre 285, 287, 290, 293, 296, 299, 303 oder 304 n. Chr.¹⁷³ zu datieren.

[- - -]

[..]? I [- - -]

[I]mp(eratore) ?D[iocletiano] .. co(n)s(ule)].

¹⁶⁸ Bagnall 1987, 150 f.

¹⁶⁹ Siehe für das genaue Datum Demandt 1989, 64 mit Anm. 13 und Grünwald 1990, 41.

¹⁷⁰ CIL III 4413 = Dessau 659 = Vorbeck 1980a, 293.

¹⁷¹ Die sonstigen Belege in Bagnall 1987, 150 f.; vgl. für *pater Augustorum* vgl. Kolb 1987, 94.

¹⁷² Siehe Grünwald 1990, 41 ff.

¹⁷³ Bagnall 1987, 104 ff.

43. Sockel aus Kalksandstein, Fragment mit dem Ansatz des profilierten Überganges zum Schaft.

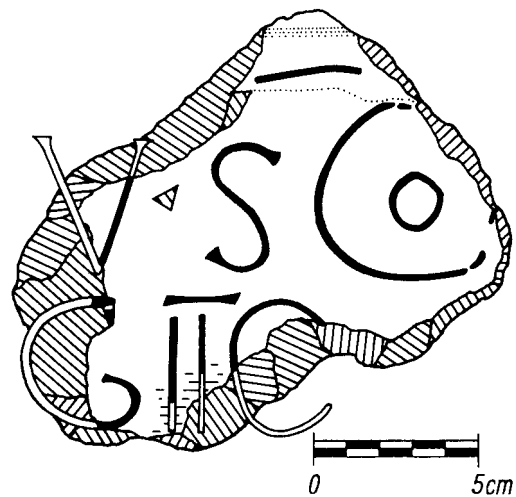
Maße: 14 × 16 × 5 cm.

Buchstaben: 4–4,5 cm; Ligaturen – Z. 1: CO.

FO: A2.

VO: MC, Inv. I 51/76.

Unpubliziert.



[- - -]

[- - -]_{us} Co[- - -]

[- - - Au]g(usto) II c[o(n)s(ulibus)].



44. Basis aus bröckeligem konglomeriertem Kalksandstein, drei Fragmente eines wahrscheinlich bogenförmig geschwungenen Sockels. Auf diesen wurden drei, vielleicht vier Zeilen der Inschrift geschrieben. Die Markierungslinien sind deutlich zu sehen. Die Buchstaben sind äußerst primitiv ausgeführt und die Oberfläche ist stark beschädigt.

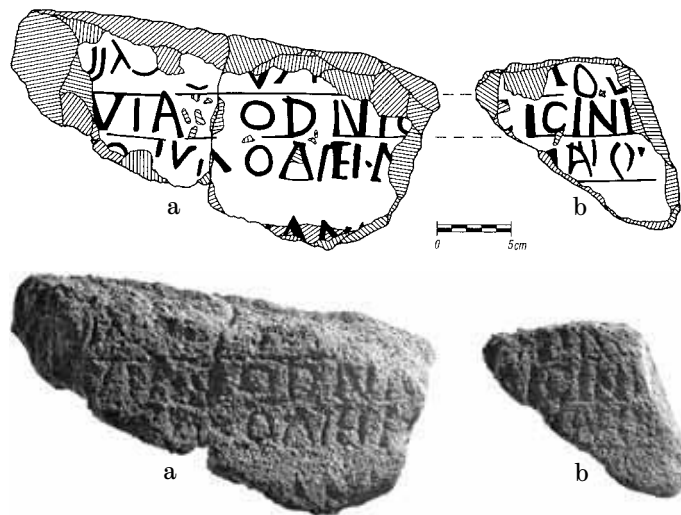
Maße – a (2 Stücke): 12 × 28 × 12 cm; b: 12 × 10 × 8 cm.

Buchstaben: 2–3 cm; Ligaturen – Z. 3: ?A?V; ?A?V.

FO: B1-B2, C1.

VO: MC, Inv. I 188/74, 237/74, 31/76.

Unpubliziert. Frg. a vgl. bei Jobst 1977a, Taf. VII Abb. 14 c.



ICINI am Ende Z. 2 ist sicher. Damit hätten wir es vielleicht mit dem Kaiser Licinius zu tun, der zwischen 308–313 n. Chr. Pannonien in seinem besonderen Tätigkeitsbereich hatte¹⁷⁴. Es spricht aber auch einiges dagegen. Wenn wir es mit der Konsulatsangabe zu tun haben, befinden wir uns im J. 309 n. Chr. und dann müßte der zweite Konsul Konstantin sein¹⁷⁵. Der erste Buchstabe des Namens des zweiten Konsuls scheint aber M zu sein, was mit Konstantin nicht zusammenpaßt und außerdem hätte man den Namen des Licinius eradiert. Eine bessere Möglichkeit wäre vielleicht, nur Z. 3 zu berücksichtigen [...]o ?Au(gusto) et ?M[...].II Au(gusto) c[o(n)s(ulibus)] und anzunehmen, daß die Zahl

[- - -]

a [...]?M[...]?Q[.....]?Q.]

[...]VIA[.]O d(ominis) n?n(ostris) [... ?L]icini-

b [?ano Licini]o ?Au(gusto) et ?M[...].II ?Au(gusto) ?c[o(n)s(ulibus)].

des Konsulats übergangen wurde. Es ist nicht klar, ob die Vertiefungen am unteren Rand von Buchstaben stammen. Datierung: ?309–?312 n. Chr.

45. Basis, sechs Fragmente des Sockels, der einen profilierten Übergang zum Schaft aufweist. Z. 1 wurde auf einen Torus dieses Profils, Z. 2–3 auf die Plinthe geschrieben. Die Schrift ist flüchtig.

Maße (insgesamt): 24 × 53 × 42 cm.

Buchstaben: Z. 1–2 = 3–4 cm; Z. 3 = 3,5–4,5 cm; Ligaturen – Z. 3: ANT.

FO: C2-D2.

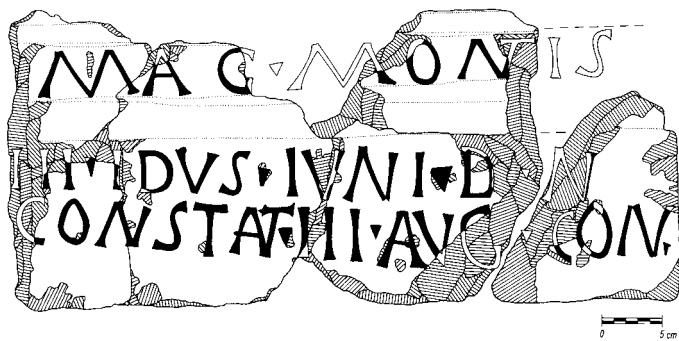
VO: MC, Inv. I 43–44/74, 48–49/74, 67/74.

a (5 Stücke) bei Jobst 1976b, 29 Abb. 13; ders. 1977a Taf. IX Abb. 18 (nur das Photo); ders. 1978, 27 f. Nr. 4 mit Abb. 21 f.; Vorbeck 1980a, 361; AE 1982, 784; M. Sage, AncSoc 18, 1987, 157 f.; a + b bei Piso 1991, 168 Nr. 5 mit Abb. 23; AE 1991, 1313.

Jobst (1978): ... / mag[istr]o m[...] / [I]II Idus Iuni(as) d[omi]nis n(ostris)] / Constant(...) III Au[...] co(n)s(ulibus)]; so auch AE, wo man die Datierung ins J. 313 oder 342 n. Chr. vor-

¹⁷⁴ Siehe für diese Ereignisse Mócsy 1962, 571 und Barnes 1982, 198.

¹⁷⁵ Bagnall 1987, 152 f.



schlägt. Sage bemerkte ganz richtig, daß in der Inschrift ein einziger Konsul erwähnt wird¹⁷⁶.

Ursprünglich waren die Konsuln des J. 313 n. Chr. Konstantinus III und Maximinus (Daia) III¹⁷⁷. Da aber Letzterer am

[-- --]

mag(istri) mon[tis]

[I]II Idus Iuni(as) d(omino) n(ostro)

Constant(ino) III Aug(usto) con(sule).

30. April 313 n. Chr. von Licinius vernichtend geschlagen worden war, verschwand sein Name aus den offiziellen Urkunden. Im Juli 313 nahm sich Maximinus Daia in Tarsos das Leben und im August ernannte Konstantin an seiner Stelle als Amtskollegen den frischen Sieger Licinius als cos. III¹⁷⁸. In der Zwischenzeit, und das trifft auch für den 11. Juni zu, blieb Konstantin *de facto*, wenn auch nicht rechtmäßig, der einzige Konsul. Daß im J. 313 n. Chr., im Jahre des Mailänder Edikts, das letzte Opfer für das Wohl des Kaisers verzeichnet wurde, ist wahrscheinlich, aber keineswegs sicher¹⁷⁹.

Datierung: 11. Juni 313.

46. Basis aus Sandstein, drei Fragmente des Sockels. Frg. c bildet die rechte untere Ecke. Z. 1 wurde auf das Profil des Sockels geschrieben. Die Schrift ist flüchtig.

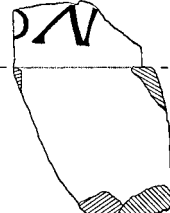
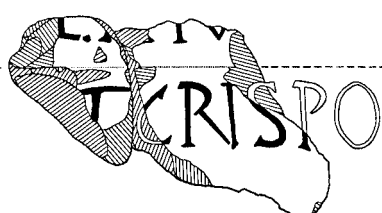
Maße – a-b: 14,5 × 18 × 7,5 cm; c: 16 × 10 × 6 cm.

Buchstaben: a-b, Z. 2= 4,5 cm; c = 3,5 cm.

FO: A1, A1-B1.

VO: MC, Inv. I 94/75, 96/75.

Unpubliziert.



[-- --]

[.....] ?IV[.?] ?d(ominis) ?n(ostris)

[Licinio V Aug(usto) e] ?t Crisp[?o] Caes(are) co(n)s(ulibus)].



ter Konsul erscheint Crispus Caesar nur 318 an der Seite des Licinius als cos. V¹⁸². Historische Bedenken gegen diese Datierung gibt es keine, denn, wie bekannt, gehörte das Jahr 318 zur Periode des guten Einvernehmens zwischen Konstantin und Licinius¹⁸³.

Datierung: ?318 n. Chr. Wenn sich diese Datierung bestätigte, müßte man mit einer Fortsetzung des Kaiserkultes am Pfaffenberg nach 313 n. Chr. rechnen¹⁸⁴, was historische Konsequenzen hätte.

¹⁷⁶ Siehe auch die Bedenken von Grünwald 1990, 264.

¹⁷⁷ Bagnall 1987, 160f.

¹⁷⁸ Barnes 1982, 95.

¹⁷⁹ Siehe Nr. 46 und S. 15.

¹⁸⁰ Deglassi 1952, 52.

¹⁸¹ A. O. 62.

¹⁸² Bagnall 1987, 170f.

¹⁸³ Demandt 1989, 70.

¹⁸⁴ Siehe Nr. 45 und S. 15.

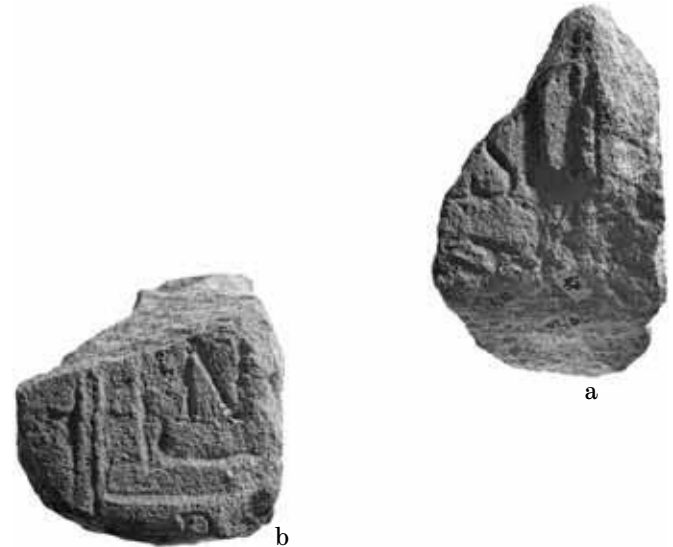
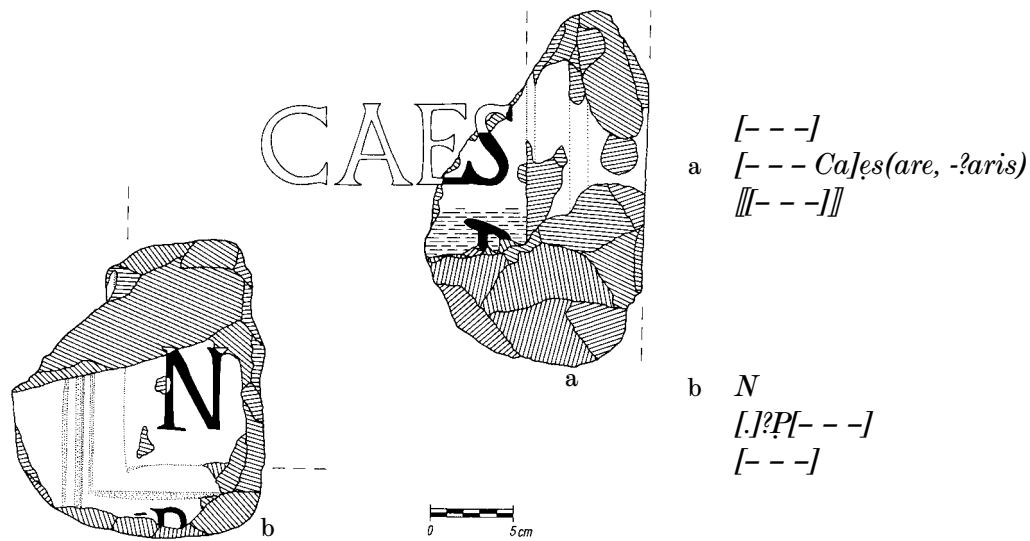
47. Hochrechteckige Basis aus Kalksandstein, 2 Fragmente. Die Vorderseite und die Nebenseiten sind von einem profilierten Rand umgeben. Frg. *a*, Z. 2 wurde wahrscheinlich eradiert. Der Text setzt sich auf dem unteren Rand fort.

Maße – *a* (rechter Rand): 22 × 13 × 11 cm; *b* (linke untere Ecke): 13 × 14,5 × 11 cm.

Buchstaben: 5 cm.
FO: B2, B3.
VO: MC, Inv. I 2/74, 9/76.

Unpubliziert.

Falls Frg. *a*, Z. 2 wirklich eradiert wurde, befinden wir uns wahrscheinlich in der Zeit der Tetrarchie.



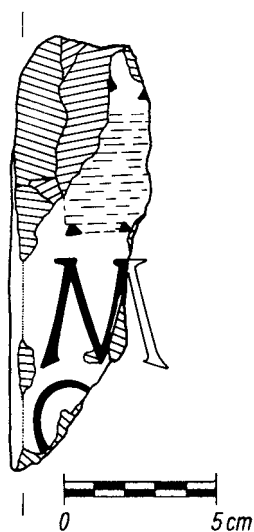
48. Basis aus Kalksandstein, linke Seite. Z. 1 wurde eradiert.

Maße: 14 × 4 × 6,5 cm.
Buchstaben: 3,5 cm.

FO: D7.
VO: MC, Inv. I 2/83.

Unpubliziert.

Eradiert kann hier nur der Name eines Kaisers sein.



[[--]]

M

?C



49. Basis aus Kalksandstein, sieben Fragmente. Wahrscheinlich waren der Schaft und der Sockel trennbar, denn man kann sich schwer vorstellen, daß das Inschriftfeld so klein gewesen war und daß der Text mit *mag(istri)* endete (Frg. *d*, Z. 4). Man ritzte tiefe Markierungslinien ein, die kaum eingehalten wurden. Z. 1 (Frg. *b* und *d*) wurde eradiert und wiederum beschrieben. Weder die gesamte Höhe, noch die Breite des Inschriftfeldes können ermittelt werden.

Maße – *a*: 9 × 11 × 6 cm; *b* (rechter Rand): 10 × 7,5 × 8 cm; *c*: 13 × 6 × 5 cm; *d* (rechter Rand – 2 Stücke): 33 × 10 × 10,5 cm; *e* (linker Rand): 13,5 × 10 × 8 cm; *f*: 12 × 10 × 5 cm.

Buchstaben: 4–5,5 cm.

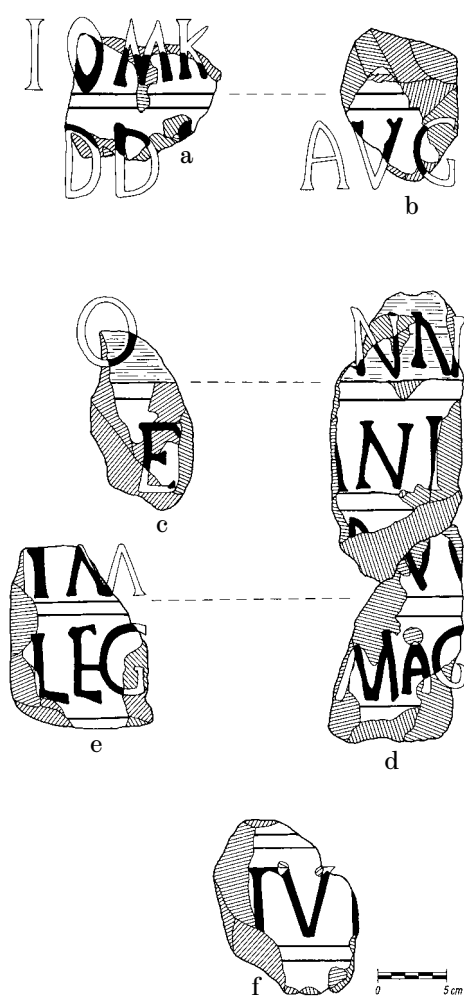
FO: A2-A3.

VO: MC, Inv. I 1–2/72, 4/72, 17/73, 122–124/74.

Unpubliziert.

Weniges kann hier, außer der späten Datierung, als sicher betrachtet werden. Wahrscheinlich wurden die ursprünglichen Kaisernamen kurz nach der Weihung durch andere ersetzt. Es scheint unmöglich, daß die Namen der *magistri montis* aufgezählt wurden. Vielleicht bediente man sich ausschließlich der Formel *[veter]an[is] / leg(ionis) [...] mag(istri) / [montis]*. Frg. *f* könnte einem gesondert gearbeiteten Sockel angehören, auf welchem *Iun[ias]* zu lesen wäre.

Datierung: Tetrarchiezeit.



a–b [?I(ovi)] O(?ptimo) M(?aximo) ?K(arnuntino) [?pro sal(ute)]

dd(ominorum) [nn(ostorum) ?A]ug(ustorum)

[– – –]

c [...]?O[...]?N?N

d [...]?E[...]?ANI

e ?I?M [.. ?veter]?an?

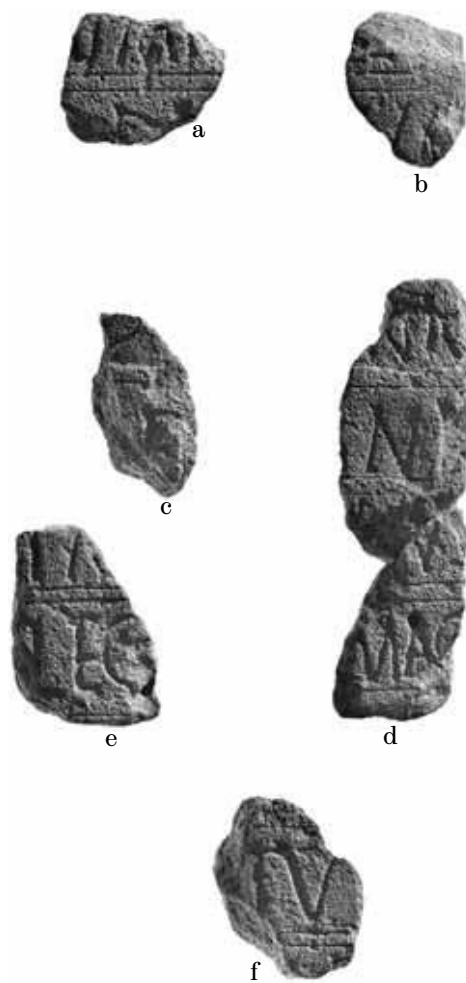
leg(ionis) [...] mag(istri)

[montis ...]

[– – –]

f ?[III Idus] Iun[ias]

[– – –]



50. Altar aus Sandstein. Erhalten sind der Aufsatz und der obere Teil des Schaftes. Der Aufsatz besteht aus zwei *pulvini*, zwischen denen sich ein enges dreieckiges Fronton befindet; oben ein rechteckiger *focus*.

Maße: 23 × 23 × 9 cm.
Buchstaben: 4 cm.

FO: ?
VO: MC, Inv. I 5/78.

Unpubliziert.

Datierung: wegen der Weihung *I. O. M.* (ohne *K.*) in das 2.–3. Jh.¹⁸⁵

¹⁸⁵ Siehe oben S. 15.